SPICILEGIUM HISTORICUM Congregationis SSmi Redemptoris

Annus XLIII

1995

Fasc. 2

STUDIA

SHCSR 43, 2 (1995) 291-335

ADAM OWCZARSKI

NOVIZIAT UND PRIESTERSEMINAR DER REDEMPTORISTEN-BENNONITEN IN WARSCHAU 1788-1808

SUMMARIUM

I. - DAS NOVIZIAT: 1. *Die Gründung des Noviziates.* 2. *Die Kandidaten.* 3. *Das Tagesprogramm.* 4. *Die Novizenmeister.* 5. *Die Ablegung der Profess.* 6. *In bedrängter Zeit - unter der preußischen Besatzung.*

II. - DAS STUDENTAT: 1. *Das Studienprogramm und die Lehrkräfte.* 2. *Die Studentenpräfekte.* 3. *Das Sakrament der Priesterweihe.* 4. *Auf der Suche nach einem geeigneten Ort für ein Seminar.*

Im Herbst 1785 wurden die beiden Redemptoristen Klemens Hofbauer (1751-1820) und Thaddäus Hübl (1761-1807) vom Generalobern Francesco Antonio de Paola (1780-1793) "nach Norden" geschickt, um eine Neugründung der Kongregation jenseits der Alpen vorzunehmen¹. Unterwegs, in Wien, schloß sich ihnen

¹ Über die Gründungsreise Hofbauers und Hübls "nach Norden" siehe: G. ORLANDI, *Gli anni 1784-1787 nella vita di S. Clemente Maria Hofbauer. Suggestimenti per una rilettura*, in: SHCSR, 34(1986)237-277.

Emanuel Kunzmann (1749-1825) an². Im Februar 1787 gelangten sie nach Warschau. Mit Hilfe des Warschauer Nuntius Ferdinando Maria Saluzzo (1784-1794) und des polnischen Königs Stanisław August Poniatowski (1764-1795) übernahmen sie dort die Bruderschaft und Kirche St. Benno³ und gründeten die erste Niederlassung der Redemptoristen jenseits der Alpen⁴.

I. - DAS NOVIZIAT

1. Die Gründung des Noviziates

Die Erlaubnis zur Eröffnung des Noviziates erhielt Hofbauer von P. de Paola im Schreiben vom 31. Mai 1788 zusammen mit seiner Ernennung zum Generalvikar jenseits der Alpen:

„Ich sehe, daß Ihr für den Herrn arbeitet und es freut mich. Ich habe dem Apostolischen Nuntius [Saluzzo] geschrieben, daß er Euch und dem Superior der deutschen Gemeinde [der Bruderschaft St. Benno] erlaube, ein Jahr und länger an Eurem Aufenthaltsort zu bleiben, falls es der Herr nicht anders fügen wird. Wenn er Euch gestattet, ein Haus zu besitzen, soll es für die Deutschen und Polen geöffnet werden. [...] Ich gebe Ihnen die Vollmacht,

² MH VIII 146 f.

³ Die Bruderschaft St. Benno wurde im Jahre 1623 vom deutschen Jesuiten Georg Leyer (1583-1650), dem Beichtvater des Prinzen Jan Kazimierz Waza (1609-1672), gegründet. Sie sollte sich der karitativen Betreuung der in der Stadt lebenden Ausländer, insbesondere derer deutscher Abstammung, widmen. Die Bruderschaft erhielt die Erlaubnis zur Gründung eines Kranken- und Waisenhauses mit einer Kapelle, die in den Jahren 1631-1632 in der Warschauer Neustadt erbaut wurde. Um den Knaben im Waisenhaus Ausbildung und handwerkliche Tätigkeit zu ermöglichen, richtete man für sie eine Schule ein, die eine der ersten Berufsschulen in Warschau darstellte. In den Jahren 1648-1649 baute die Bruderschaft auch eine Kirche, die unter das Patronat von St. Benno gestellt wurde. Siehe: *Aus der Geschichte der Stadt Warschau*, «Deutsche Warschauer Zeitung», II, 1916, Nr. 1, 22, 24, 28; J. BAZYDŁO-K. KUŹMAK, *Benon, Benno, św. (St. Benno)*, «Encyklopedia Katolicka» («Katholische Enzyklopädie»), Bd. 2, Lublin 1989, 274; R. MACZYŃSKI, *Bracki kościół św. Benona w Warszawie (Die Bruderschaftskirche St. Benno in Warschau)*, «Mazowsze» («Masowien»), 3(1995)55-66; W. SZOŁDRSKI, *Święty Benon, biskup miśnieński (Der heilige Benno, der Bischof von Meißen)*, «Homo Dei», 30(1961)75-80, 171-178; W. SZOŁDRSKI, *Kościół św. Benona w Warszawie (Die Kirche St. Benno in Warschau)*, «Wiadomości Archidiecezji Warszawskiej» («Die Nachrichten für das Warschauer Erzbistum»), 40(1958)521-532.

⁴ Über die Gründung des Redemptoristenklosters in Warschau siehe: A. OWCZARSKI, *Die Gründung einer Niederlassung der Redemptoristen in Warschau und deren rechtliche Grundlage*, in: SHCSR, 42(1994)149-178.

jene in unsere Kongregation aufzunehmen, die Sie für geeignet halten. Ich bestimme Sie als meinen Vikar für alle möglichen Fälle⁵.

P. de Paola knüpfte hier an einen eine Woche zuvor, am 24. Mai, nach Warschau abgesandten Brief an. Darin hatte er seine Freude darüber zum Ausdruck gebracht, daß die beiden Redemptoristen das Kloster und die Kirche von St. Benno übernommen hatten, wo sie von Anfang an so fleißig gearbeitet hatten. Er hatte seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese Tätigkeit für die Kongregation auch in Form neuer Berufungen Früchte tragen werde:

“Ich erfuhr mit Freude von Euren vielen Arbeiten und wünsche Euch Glück dazu. Gebe Gott, daß ich mich mit Euch vereinigen könnte. Denn die Ernte ist groß, aber die Arbeiter sind wenige. Faßt Mut, laßt Euch nicht abschrecken, widmet Euch der Mission, die Jesus Christus Euch übertragen hat! Gott, für den Ihr arbeitet, wird Euch selbst die Krone schenken, die Ihr verlangt. Schickt uns Novizen !”⁶

Zwei Monate später, am 30. Juli, teilte P. de Paola sein Einverständnis mit, Weltpriester, die sich durch entsprechende Charaktereigenschaften auszeichnen, in die Kongregation aufzunehmen: “Wenn ein gebildeter Priester den Eintritt in die Kongregation wünscht, so autorisiere ich Sie, ihn aufzunehmen”⁷. Seine Erlaubnis, ein Noviziat zu eröffnen, wiederholte er noch einmal im Schreiben vom 24. August 1792. Er wies diesbezüglich an, ein größeres Haus für die Novizen zu besorgen, falls sich das bisherige als zu klein erweisen sollte⁸.

Vom Generalobern Pietro Paolo Blasucci (1793-1817) erhielt Hofbauer die Vollmacht, für das Diakonat und die Niederen Weihen Dimissorien auszustellen: “Nur eines wollen wir von Ihnen”, schrieb P. Blasucci am 11. Februar 1794, “daß Sie uns in Zukunft stets benachrichtigen, wenn jemand zu den Weihen oder zur Profeß zugelassen oder wenn einer von den Gelübden dispen-

⁵ MH VIII 12 f. Am gleichen Tag sandte P. de Paola auch einen Brief an den Nuntius Saluzzo. MH IV 135 f. Vgl. E. HOSP, *St. Klemens und das Generalat*, in: *SHCSR*, 2(1954)155 f.; E. HOSP-J. DONNER (Bearb.), *Zeugnisse aus bedrängter Zeit. Der heilige Klemens Maria Hofbauer in Briefen und weiteren Schriften* (Wiener Katholische Akademie. Miscellanea. Neue Reihe, 67), Wien 1982, 15.

⁶ MH VIII 12.

⁷ MH VIII 13.

⁸ MH VIII 22 f.

siert und aus Eurer Gemeinde entlassen wird [...] In diesen Fällen sollten Sie um unsere Genehmigung und die der Generalkonsultoren ersuchen, damit alles rechtzeitig und entsprechend der Vorschriften geschehe⁹.

Im Gegensatz zu dieser klaren Stellungnahme des Generalobern nahm der Warschauer Bischof Józef Bończa Miaskowski (1798-1804) eine sehr undurchsichtige Stellung ein. "Späterhin als die geistl. Jurisdiction hierselbst verschiedene Veränderungen erlitt", schrieb er am 28. August 1802 an die preußischen Behörden, "haben sich die Bennonnen ohne alle Authorisation der loci ordinarii unter der Begünstigung des vorigen Consistorii merklich vermehrt und sogar ein Noviziat angelegt"¹⁰. Die preußischen Beamten in Warschau teilten darüber im Schreiben vom 5 Mai 1805 der Regierung in Berlin mit:

"[...] nie aber erhielten sie [die Redemptoristen] das Privilegium, ein Kloster, noch weniger ein Noviziat zu stiften, wie aus dem abschriftlich beyliegenden Bericht des Bischofs vom 28. May (sic!) 1802 näher hervorgeht. Der Orden ist also auch gar nicht einer von dem Staate noch von der Kirche als solcher anerkannt, sondern nur stillschweigend geduldet"¹¹.

2. Die Kandidaten

An die Kandidaten stellte Hofbauer in Warschau keine besonderen Anforderungen. Jeder wurde aufgenommen, gleichgültig woher er stammte, ob er reich war oder arm. Deshalb war er sehr erschüttert, als er erfuhr, daß die Redemptoristen in Italien beschlossen hatten, keine weiteren Ausländer in die Kongregation aufzunehmen. Im Brief vom 20. August schrieb ihm P. de Paola, daß die Kandidaten, die in letzter Zeit ins Noviziat eingetreten waren, ständig Schwierigkeiten und Unruhen bereitet hätten. Man wolle also keine Ausländer mehr aufnehmen, um keine weiteren Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten zu haben¹². Das war eine An-

⁹ MH VIII 40.

¹⁰ MH III 48.

¹¹ MH III 42. Es handelt sich hier um den Brief vom 28. August 1802, und nicht vom 28. Mai. Im Text der *Monumenta Hofbaueriana* wurde das Datum des Briefes falsch angegeben.

¹² MH VIII 14. Vgl. HOSP (wie Anm. 5), 156 f.

spielung auf Johann Weichert und Franz Egkher, die am 20. Juli 1785 das Noviziat begonnen hatten. Weichert (geb. 1745 in der Diözese Bamberg) legte am 2. September 1785 die Gelübde ab. Am 19. Oktober 1785 wurde er zum Priester geweiht¹³. Im Mai 1786 kam er nach Wien, wo er sich Hofbauer und Hübl anschloß, die auf der Reise "nach Norden" waren. Allerdings verließ er noch im gleichen Monat seine Mitbrüder und begab sich in seine Heimat. Vermutlich wollte er dort eine Niederlassung der Redemptoristen gründen, was ihm jedoch nicht gelang. Zu Beginn des Jahres 1789 kehrte er unerwartet nach Rom zurück. P. de Paola nahm ihn wieder in die Kongregation auf. Doch verließ Weichert im August 1789 die Kongregation¹⁴. Der andere ausländische Kandidat, Franz Egkher (geb. 1763 in Zellerndorf in Niederösterreich)¹⁵, bot am Anfang seines Aufenthaltes im Noviziat die besten Aussichten¹⁶. Später aber begann er immer mehr Schwierigkeiten zu machen. Seine theologische Ausbildung war mangelhaft. Deshalb wurde seine Priesterweihe hinausgeschoben. Im Sommer 1788 erhielt er die Erlaubnis, zum Begräbnis seiner Mutter zu fahren. Von dort kehrte er aber nicht nach Rom zurück, sondern reiste eigenmächtig nach Warschau. Hofbauer schickte ihn nach Rom zurück, wo er sein Studium abschließen und die Priesterweihe empfangen sollte. 1789(?) wurde er schließlich geweiht und nach Warschau geschickt¹⁷. Leider zeigte sich bald, daß Egkher psychisch krank war¹⁸.

Später gestattete die Ordensleitung wieder die Aufnahme ausländischen Kandidaten. Allerdings wurden finanzielle Ansprüche an sie gestellt. Als Hofbauer davon erfuhr, war er darüber schmerzlich berührt. Es war zu der Zeit, als der Bischof von Kurland, Józef Kazimierz Kossakowski (1781-1794), den Redemptoristen 1789 die Niederlassung in Mitau in Kurland (heute Jelgava in Lettland) anbieten wollte¹⁹. Hofbauer konnte zuerst keine Mitbrüder dorthin schicken, weil die Redemptoristen in Warschau zu wenig

¹³ MH VIII 9; ORLANDI (wie Anm. 1), 234.

¹⁴ MH VIII 9 f., 25. Vgl. HOSP (wie Anm. 5), 153, 156 f.

¹⁵ MH I 28; IV 139; VIII 10; F. MINERVINO, *Catalogo dei Redentoristi d'Italia 1732-1841 e dei Redentoristi delle provincie meridionali d'Italia 1841-1869*. Bibliotheca Historica Congregationis Ssmi Redemptoris, Vol. VIII, Romae 1978, 70.

¹⁶ Leggio an Hofbauer, Rom, 26. Februar 1786, MH VIII 25.

¹⁷ MH VIII 10, 13 f., 17, 52; MINERVINO (wie Anm. 15), 184.

¹⁸ Egkher starb am 20. März 1801. MH I 24; VII 52; VIII 23 f., 30 f., 47. Vgl. HOSP (wie Anm. 5), 153 f., 156-159, 163 f.

¹⁹ Über die Tätigkeit der Redemptoristen in Mitau siehe: MH I 12-14; II 32 f., 35 f.; IV 139; V 161; VIII 27, 42-47, 50, 53, 66, 167-169, 170-172, 201; XIII 328.

waren²⁰. Erst als die Gemeinde St. Benno größer geworden war, schickte er 1795 zwei Patres und einen Theologiestudenten nach Mitau²¹. In diesem Zusammenhang schrieb er am 29. Dezember 1794 an P. Blasucci:

“Es schreckt mich ab, daß wir bei Annahme dieser Gründung alle notwendigen Kräfte hier ausbilden sollen, wo wir nur sehr schwer Nachwuchs finden können. So oft ich daran denke, daß man in Rom einige deutsche Kandidaten, die sich zum Eintritt in die Kongregation meldeten, nicht aufnahm, weil sie nicht 100 Scudi zahlen konnten, werde ich von tiefem Schmerz ergriffen. In diesen Gegenden würden die Gemeinden gerne so viel zahlen, wenn sie nur Leute bekämen, besonders Deutsche”²².

Bevor die Kandidaten in Warschau zum Noviziat zugelassen wurden, brachten sie einige Zeit im Postulat (Vor-Noviziat) zu. In dieser Zeit trugen sie keine Ordenskleidung und übten keine Ämter aus²³. Hofbauer schrieb über diese erste Zeit der Kandidatenausbildung:

“Die Sorge der Obern dieses Institutes richtet sich vor allem darauf, die Anlagen und Eigenschaften derer gut kennenzulernen, die aus der Welt hier eintreten wollen und darum bitten, unter unsere Mitarbeiter aufgenommen zu werden. Wenn die Postulanten gute Anlagen und Talente besitzen und Fortschritt in den Studien versprechen, werden sie in das Haus aufgenommen. Die so Aufgenommenen werden durch einen Zeitraum von mehreren Monaten mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt geprüft, damit man sich über ihren moralischen Charakter, ihre Anlagen und ihre Begabung Klarheit verschaffen kann”²⁴.

²⁰ Bis zum Jahr 1789 gab es nur zwei Patres in Warschau. Dann nahm ihre Zahl ständig zu. 1790 waren es drei Patres, 1791-1793 fünf, 1794 sieben, 1795 neun. Siehe: A. OWCZARSKI, *Die Redemptoristengemeinde von St. Benno in Warschau (1787-1808)*, in: *SHCSR*, 42(1994)254, 272 f.

²¹ Es waren die Patres Johann Rudolph und Joseph Wichert, sowie der Kleriker Jan Kamiński.

²² MH VIII 44.

²³ “I pretendenti, cioè gli aspiranti alla Religione, mentre erano provati colle loro vesti, n'erano caricati, prima di essere stati ricevuti formalmente in Noviziato”. MH V 128. Vgl. J. WOJNOWSKI, *Redemptoryści na ziemiach polskich (I)*, (Die Redemptoristen auf den polnischen Gebieten), «Homo Dei», 28(1959)820. Bei den Redemptoristen in Italien dauerte damals das Postulat eineinhalb Monate. F. FERRERO, *La formazione dei congregati*, in: *Storia CSSR*, II, 548.

²⁴ Succinta relatio de operationibus Congregationis Ss. Redemp. in domo Varsaviensi ad S. Bennonem, MH II 42 f.

Diejenigen Postulanten, die man für geeignet erachtete, erhielten das Kleid der Kongregation und wurden zum Noviziat zugelassen. Der Aufenthalt im Noviziat dauerte im allgemeinen ein Jahr²⁵. Doch gab es viele Ausnahmen von dieser Regel. Während des Noviziates wurden die Novizen vom Novizenmeister "auf dem Weg der Vollkommenheit, im Streben nach Tugend, in der Beobachtung der Regel und aller Pflichten des Instituts unterrichtet"²⁶.

Erster Kandidat der transalpinen Kongregation war Emanuel Kunzmann. Er hatte sich Hofbauer und Hübl während ihres Aufenthalts 1786 in Wien angeschlossen. Weil Hofbauer damals noch keine Erlaubnis hatte, neue Mitglieder in die Kongregation aufzunehmen, wandte er sich in dieser Angelegenheit an den Generalobern, P. de Paola, von dem er die Genehmigung erhielt, Kunzmann ins Noviziat aufnehmen zu dürfen²⁷.

Gemäß der ihm 1788 erteilten Genehmigungen vom 1788 nahm Hofbauer Karl Jestershein (um 1765-1844) aus Sachsen und Johann Nepomuk Rudolph (1766-1847) aus Schlesien ins Noviziat auf²⁸. Dann meldeten sich weitere Kandidaten. Sie stammten zunächst fast alle aus dem Ausland: 1789 Matthias Widhalm (1753-1826) aus Österreich²⁹, 1790 Wojciech Schrötter (1772/73-1839) aus dem Ermland (1790 trat er als Kandidat in die Kongregation ein, doch das Noviziat begann er erst 1792)³⁰, 1792 Franz Xaver Bressler (1766-1796) aus Böhmen³¹ und Franz Xaver Rheinlaender (1768-1796) aus Thüringen³², 1793 Joseph Johann Wichert (1771-1842) aus dem Ermland³³, Johann Kraus aus Böhmen (1750-1796)³⁴, 1796 die Franzosen Nicolas Lenoir (1773-1801), François Pierre Mercier (1771-1804), Joseph Amand Passerat

²⁵ MH 43; IV 150.

²⁶ MH II 43.

²⁷ MH VIII 142 f., 147; C. MADER, *Die Congregation des Allerheiligsten Erlösers in Österreich*, Wien 1887, 521 f.

²⁸ MH II 37; IV 147; VIII 15, 17, 46.

²⁹ MH XI 56; Mader (wie Anm. 27), 522 f.

³⁰ MH II 37; IV 147; VIII 38 f., 53; *Catalogus Congregationis Sanctissimi Redemptoris Transalpinæ ineunte anno 1785*, pars prima, Ruraemundæ 1881, 18-28.

³¹ MH III 86; VIII 37-39, 41, 52; *Catalogus* (wie Anm. 30), 18.

³² MH VIII 37-39, 41, 52; *Catalogus* (wie Anm. 30), 18.

³³ MH I 13; VIII 38 f., 41, 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 18; A. SAMPERS, *Pater Johann Appenzeller (1766-1830). Einige Notizen über den ersten Schweizer Redemptoristen*, in: *SHCSR*, 29(1981)390-392; A. SAMPERS, *Redemptoristen in Oberwalliser Pfarreien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, in: *SHCSR*, 24(1976)228.

³⁴ MH VIII 47, 52; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19.

(1772-1858) und Jacques Vannelet (1769-1807)³⁵, 1798 Johann Appenzeller (1766/68-1830) aus der Schweiz³⁶.

In den ersten Jahren gab es im Noviziat keine Polen. Der Grund lag darin, daß die Warschauer Bevölkerung die Redemptoristen, die die deutsche Bruderschaft betreuten, für Anhänger Luthers und des Protestantismus hielt³⁷. Außerdem herrschte nach der ersten Teilung Polens (1772), an der Preußen und Österreich beteiligt waren, im ganzen Lande eine allgemeine Abneigung gegen deutschsprachige Ausländer. Man hielt sie für Preußen oder Österreicher, die einen Teil des Vaterlandes geraubt hatten³⁸. Erst nach einiger Zeit, als sich die Warschauer Bevölkerung davon überzeugen konnte, daß die Redemptoristen katholische Priester waren und daß ihr Wirken mit Politik überhaupt nichts zu tun hatte, begannen sich auch Kandidaten polnischer Herkunft für das Noviziat anzumelden. Der erste von ihnen war Jan Podgórski, der 1793 ins Noviziat eintrat³⁹. Im gleichen Jahr trat ins Noviziat ein anderer Pole, Tomasz Allander aus Danzig, ein⁴⁰. Nach Überwindung der anfänglichen Vorbehalte kamen schließlich immer mehr Polen ins Noviziat. Sie machten in den nächsten Jahren einen beträchtlichen Teil der Gemeinde St. Benno aus. Von den insgesamt 76 Mitgliedern der Gemeinde (Patres, Brüder, Studenten, Novizen, Kandidaten), die sich in den Jahren 1787 bis 1808 in Warschau aufhielten, waren 39 polnischer Herkunft⁴¹.

Die Redemptoristen hatten ziemlich viele Kandidaten in Warschau, aber nicht alle von ihnen blieben standhaft. Bei einigen fehlte wohl die Berufung zum Ordensleben. P. Johann Sabelli (1780-1863) schrieb in seinem Bericht über das Noviziat St. Benno, daß ein Teil der jungen Leute "propter esum et non propter Jesum" ins Noviziat eingetreten war⁴². Andere entmutigte die zu harte

³⁵ MH II 37; IV 148; VIII 61; XIV 141.

³⁶ MH II 37, 41; IV 149; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19-21.

³⁷ MH XII 235.

³⁸ "Man hasset uns hier, [...] weil wir Deutsche sind". Brief Hofbauers an Wittola aus dem Jahr 1788, MH VIII 148. "Seine [Hofbauers] Tätigkeit fiel in eine äusserst schwierige Zeit. Die Österreicher waren wegen der Teilung Polens damals in Warschau verhasst und wie Feinde angesehen". MH XI 211.

³⁹ MH I 19; II 37; IV 147; VIII 38 f., 53, 61; B. ŁUBIEŃSKI, *O. Jan Podgórski, redemptorysta, towarzysz św. Klemensa, ur. 1775 - um. 1847 (P. Jan Podgórski, der Redemptorist, der Gefährte des hl. Klemens, geb. 1775 - gest. 1847)*, Kraków 1913, 12 f.

⁴⁰ MH VIII 38, 40, 50, 52, 60, 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 18 f.

⁴¹ Siehe: OW CZARSKI (wie Anm. 20), 258 f.

⁴² MH V 132. Siehe auch den Brief Hofbauers vom 12. September 1800 an den preußischen Minister Otto von Voss. MH III 15.

Lebensweise der Warschauer Gemeinde⁴³. Auch tragische Todesfälle ereigneten sich⁴⁴.

Hofbauer war der Meinung, man könne nicht jedem Ankömmling trauen. Er war sehr vorsichtig, vor allem, wenn es um Kandidaten aus dem Ausland ging: "Sehr oft kommt es vor", schrieb er an P. Blasucci, "daß solche in ein fremdes Land kommen, die in ihrer Heimat keine Hoffnung auf Beförderung haben. Ich habe mit vielen, die ich nach kurzer Zeit entlassen mußte, schon diese Erfahrung gemacht"⁴⁵.

Er zögerte nicht, jene aufzunehmen, die bereits anderen Orden angehört hatten, jedoch aus einsichtigen Gründen zu den Redemptoristen übertreten wollten. So nahm er 1808, nach Absprache mit dem Vizeadministrator der Warschauer Diözese, dem Bischof Grzegorz Zachariasiewicz (1807-1814), zwei Kandidaten, Józef Niedźwiedzki und Wojciech Stechliński, auf. Niedźwiedzki, der um 1780 in Litauen geboren wurde, war drei Jahre lang bei den Karmelitern in Wilno, wo er auch die Profeß abgelegt hatte. Er war jedoch enttäuscht über die Lebensweise im Kloster, wo es seiner Meinung nach an der regulären Observanz mangelte. "Ich habe nie etwas von einer Betrachtung [...] gehört", soll er zu Hofbauer gesagt haben⁴⁶. Daher verließ er die Karmeliter und trat ins Noviziat der Redemptoristen ein. Hofbauer erbat für ihn eine Dispens, damit er die Profeß bei den Redemptoristen ablegen könne. Der andere Kandidat, Stechliński, wurde um 1780 in Kęty in Kleinpolen geboren. Er war zwei Jahre im Benediktinerkloster in Sieciechów, wo er auch die Profeß abgelegt hatte. "Wegen der Inobservanz und der Uneinigkeit der Mönche" verließ er 1806 den Benediktinerorden⁴⁷.

⁴³ Sabelli berichtet, daß aus diesem Grund etwa 20 Novizen in den Jahren 1801 - 1802 die Redemptoristen verlassen hätten. MH V 132. Ob das wirklich so war, ist aber fraglich.

⁴⁴ Zwei Novizen ertranken eines Tages beim Baden in der Weichsel. MH V 147. Der Novize Jakob Moneta, der von Beruf Apotheker war, bevor er bei den Redemptoristen, vermutlich zu Beginn des Jahres 1808, eintrat, arbeitete ein Jahr lang im Krankenhaus von Jabłonowski in Warschau. Nach fünf Monaten im Noviziat wurde er von den Franzosen zum Austritt gezwungen, damit er in den französischen Lazaretten die kranken und verwundeten Soldaten betreue. Archiwum Głównie Akt Dawnych w Warszawie (Hauptarchiv für Alte Akten in Warschau) (im weiteren zitiert: AGAD), Komisja Rządowa Spraw Wewnętrznych (Regierungskommission für Innere Angelegenheiten) (im weiteren zitiert: KRSW), Sign. 6165, K. 38-38v, 46-46v; MH IX 49, 51, 53.

⁴⁵ Brief vom 11. April 1795, MH VIII 46.

⁴⁶ Hofbauer an Giattini, Warschau, 5. Mai 1808, MH XIII 323 f.

⁴⁷ Hofbauer an Giattini, Warschau, 9. März 1808, MH VIII 138.

Auch für ihn bat Hofbauer um Dispens⁴⁸. "Dieser junge Mann beginnt jetzt zu begreifen, was Ordensleben ist. Er würde eher in der Welt bleiben, als daß er noch einmal in den Orden zurückkehren würde", schrieb Hofbauer an den Generalprokurator P. Vincenzo Giattini (1752-1827)⁴⁹. Er war der Meinung, daß man die beiden Kandidaten in die Kongregation aufnehmen solle, obwohl sie aus ihren Orden ausgetreten waren. Sie hätten den besten Willen gehabt, als sie ins Kloster eintraten, aber "sie fanden nicht, was sie suchten"⁵⁰.

3. Das Tagesprogramm

Das Tagesprogramm im Noviziat und Studentat war ähnlich dem der ganzen Klosterkommunität. Es sah folgendermaßen aus⁵¹:

- 4³⁰ Uhr - Aufstehen;
- 5⁰⁰ - 6⁰⁰ Uhr - Morgengebet und Meditation;
- 6⁰⁰ - 7³⁰ Uhr - Theologievorlesungen;
- 7³⁰ - 8⁰⁰ Uhr - Die Novizen (Theologiestudenten), die in der Schule Unterricht hielten, bereiteten sich auf diesen vor⁵²;
- 8⁰⁰ - 10⁰⁰ Uhr - Die in der Schule tätigen Novizen (Theologiestudenten) hielten ihren Unterricht; die übrigen lernten in dieser Zeit;
- 10⁰⁰ - 10⁴⁵ Uhr - Gottesdienst in der Kirche;
- 10⁴⁵ - 12⁰⁰ Uhr - Diskussion über den Vorlesungsstoff unter der Anleitung des Novizenmeisters (Studentenpräfekten);
- 12⁰⁰ Uhr - Mittagessen;
- 12⁴⁵ - 13⁴⁵ Uhr - Erholungsstunde;
- 14⁰⁰ - 15⁰⁰ Uhr - Philosophievorlesungen;

⁴⁸ MH VIII 137-139; XIII 323-325.

⁴⁹ MH XIII 323.

⁵⁰ MH XIII 325.

⁵¹ MH III 2. Es ist leider unmöglich, das genauere Tagesprogramm des Noviziates aufzustellen. Hofbauer berichtete mehrmals über das Noviziat, Studentat und das tägliche Leben der Kommunität St. Benno, aber niemals schilderte er das ganze Tagesprogramm. Über das Tagesprogramm im Noviziat und Studentat in Italien siehe: FERRERO (wie Anm. 23), 550-553, 587 f.

⁵² Die Redemptoristen betrieben in Warschau Schulen für Knaben und Mädchen. In der Knabenschule unterrichteten nicht nur die Patres, sondern auch die Novizen und Theologiestudenten. Über ihre Tätigkeit in den Schulen siehe: L. GROCHOWSKI, *L'oeuvre d'éducation et de bienfaisance des Peres Rédemptoristes-Bennonites a Varsovie (1787-1808)*, in: *SHCSR*, 34(1986)297-318.

- 15⁰⁰ - 16⁰⁰ Uhr - geistliche Lektüre und Meditation;
 16⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr - Studium der Philosophievorlesungen;
 17⁰⁰ - 17³⁰ Uhr - Andacht in der Kirche;
 17³⁰ - 18³⁰ Uhr - Übung in verschiedenen Handarbeiten, besonders im Garten;
 18³⁰ - 19⁰⁰ Uhr - Abendessen;
 19⁰⁰ - 20⁰⁰ Uhr - Erholungsstunde;
 20⁰⁰ - 21⁰⁰ Uhr - gemeinsame Einübung des Vorlesungsstoffes in Gegenwart des Novizenmeisters (Studentenpräfekten);
 21⁰⁰ - 21⁴⁵ Uhr - Freizeit und Abendgebet;
 21⁴⁵ Uhr - Nachtruhe;

Das Tagesprogramm für Novizen und Studenten war grundsätzlich das gleiche. Die Novizen hatten lediglich mehr geistliche Übungen und asketische Konferenzen. Täglich hielt ihnen der Novizenmeister zwei Konferenzen, in denen er sie über ihre Pflichten, die Ordensberufung, den Weg zur Erlangung der nötigen Tugenden, sowie die Mittel und Wege zum Erreichen der von der Kongregation angestrebten Ziele belehrte. Jeden Samstag fanden für sie Exerzitien statt⁵³.

4. Die Novizenmeister

Für die Erziehung und Ausbildung der Novizen waren die Novizenmeister zuständig. Erster Novizenmeister in Warschau war Hofbauer selber⁵⁴. Den Novizen gehörte seine besondere Fürsorge, denn mit ihnen verband sich die Hoffnung, daß sich die Kongregation jenseits der Alpen entfalten würde. In seinen Berichten an den Generalobern schrieb er häufig über das Noviziat, die Zahl der Novizen sowie über die Freuden und Schwierigkeiten, die mit der Ausbildung der Kandidaten für die Kongregation verbunden waren. Er freute sich besonders, wenn die Novizen für die Zukunft Gutes erhoffen ließen und versprachen, tüchtige Redemptoristen zu werden. In einem Brief vom 23. Mai 1793 an P. Blasucci lesen wir:

„Ich habe hier vier junge Männer, deren Noviziat schon sei-

⁵³ Hofbauer an das Bischöfliche Konsistorium in Warschau, Warschau, 25. April 1800, MH IV 150.

⁵⁴ Siehe: WOJNOWSKI (wie Anm. 23), 821.

nem Ende nahe ist; sie sind edel, gut veranlagt und berechtigen zu großen Hoffnungen; sie haben bisher den Anforderungen des Noviziates ausgezeichnet und lobwürdig entsprochen. Es steht daher nichts im Weg, daß sie nach Abschluß des Noviziates zur Ablegung der einfachen Gelübde nach unserer Regel zugelassen werden⁵⁵.

Von 1795 bis 1796 war Pater Franz Xaver Bressler Novizenmeister⁵⁶. Er stammte aus Böhmen, wo er 1766 geboren worden war. Ins Noviziat war er wahrscheinlich 1792 eingetreten. Am 1. August 1793 hatte er die Profeß abgelegt. Am 19. Juni 1794 hatte er vom Nuntius Lorenzo Litta (1794-1796) die Priesterweihe empfangen. Er war auch Haus-Spiritual und Direktor der Brüder⁵⁷. Sein Stellvertreter (Vize-Novizenmeister) war Pater Johann Kraus⁵⁸. Auch er war 1750 in Böhmen geboren worden. In seiner Heimat hatte er Philosophie und Theologie studiert. Außer Tschechisch und Latein sprach er auch Deutsch und Französisch. Ins Noviziat war er zur Weihnachten 1794 eingetreten. "Es leuchten aus ihm Demut, genauer Gehorsam und Regeltreue. Er könnte uns ausgezeichnete Dienste leisten", schrieb Hofbauer am 11. April 1795 an P. Blasucci. Deswegen bat er den Generalobern, man möge ihm eine Dispens erteilen und ihn nach sechs Monaten Noviziat die Profeß ablegen und die Weihen empfangen lassen⁵⁹. Die gewünschte Dispens wurde erteilt. 1795 hatte Kraus die Gelübde abgelegt und war zum Priester geweiht worden⁶⁰. Beide Novizenerzieher starben fast gleichzeitig an einer Lebensmittelvergiftung: Bressler am 30. Juli und Kraus am 2. August 1796⁶¹.

Es ist nicht bekannt, wer in den Jahren 1796-1798, nach dem Tode Bresslers und Krausens, Novizenmeister war. Hofbauer weil-

⁵⁵ MH VIII 36. Dasselbe können wir auch in anderen seiner Briefe lesen: "Wir haben 10 Novizen, und 4 werden in der nächsten Zeit kommen, junge Männer, auf die man große Hoffnung setzen kann". Hofbauer an Blasucci, Warschau, 9. Januar 1808, MH VIII 115. "Wir haben neun Novizen, die Gutes hoffen lassen. Kleriker haben wir nur zwei, aber gute". Hofbauer an Giattini, Warschau, 14. November 1807, MH VIII 134. Siehe auch seine Briefe an P. Blasucci vom 31. Dezember 1796 (MH VIII 51), vom 22. Juli 1799 (MH VIII 65), und an Giattini vom 24. Februar 1808, MH VIII 136.

⁵⁶ MH III 86; VIII 52; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19.

⁵⁷ MH III 86, 88; VIII 37-39, 41, 52, 60.

⁵⁸ MH VIII 52 f.; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19.

⁵⁹ MH VIII 32, 47.

⁶⁰ MH VIII 60, 269.

⁶¹ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 26. Juli 1796, MH VIII 60.

te von Juli 1797 bis August 1798 in der Schweiz⁶². So dürfte der Rektor des Hauses, P. Hübl, dieses Amt ausgeübt haben⁶³.

In den Jahren 1798-1803 war Pater Joseph Amand Passerat Novizenmeister⁶⁴. Er war am 30. April 1772 in Joinville in Frankreich geboren worden. Am 22. Juli 1796 hatte er von Hofbauer das Ordenskleid erhalten. Er war ein so eifriger Novize, daß er bereits nach vier Monaten - am 13. November 1796 - seine Ordensgelübde ablegen konnte. Am 15. April 1797 wurde er zum Priester geweiht⁶⁵. Als Novizenmeister verlor er nichts von seinem anfänglichen Eifer. Hofbauer hielt ihn für ein Beispiel der Tugenden und schrieb darüber in seinen Berichten an den Generalobern: "R. P. Jos. Constantius Passerat, der Novizenmeister und Studentenpräfekt, ist ein Mann von ausgezeichnete Tugend und Heiligkeit"⁶⁶.

Ganz besonders schätzte Passerat das Gebet, das er auch von seinen Zöglingen verlangte. Er war der Meinung, man müsse aus den Novizen zuerst Männer des Gebetes machen. An erster Stelle stand für ihn die Meditation, die er höher schätzte als das mündliche Gebet. Er war überzeugt, man könne ohne Meditation keine Fortschritte im geistlichen Leben machen. Den Novizen legte er ans Herz, diese Gebetsform niemals zu vernachlässigen. Er machte sie auch auf die Gefahren aufmerksam, die sich aus übergroßer äußerer Aktivität und Vernachlässigung der Meditation und inneren Konzentration ergeben können⁶⁷. Nicht nur an die Novizen, sondern auch an sich selbst stellte er große Anforderungen: "Ein gutes Beispiel und das Gebet für den Fortschritt der Novizen - das macht den ganzen Magister aus", pflegte er zu sagen⁶⁸. Er zeichnete sich durch ein starkes Vertrauen auf die göttliche Vorsehung

⁶² J. HEINZMANN, *Das Evangelium neu verkünden. Klemens Maria Hofbauer, Freiburg/Schweiz 1986*, 99-103.

⁶³ MH I 5; IV 147; V 136 f., 148; VIII 161; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20 f., 23 f., 26.

⁶⁴ MH II 37; IV 147; V 148; VIII 65, 110, 203; *Catalogus* (wie Anm. 30), 21, 23 f. Siehe: WOJNOWSKI (wie Anm. 23), 821.

⁶⁵ MH VIII 61, 269; P. DEBONGNE, *Joseph-Amand Passerat, Supérieur des rédemptoristes transalpins (1772-1858)*, Paris 1938, 10-35; H. GIROUILLE, *Vie du vénérable Père Joseph Passerat, premier rédemptoriste français (1772-1858)*, Paris 1924, 46-51.

⁶⁶ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 22. Juli 1799, MH VIII 65. Ähnliches schrieb er an P. Blasucci am 25. September 1811: "Er ist ein Mann von ausgezeichnete Klugheit und Frömmigkeit. Er verlangt von allen die genaueste Observanz der Regel und Konstitutionen. Er scheint die Geduld selbst zu sein. Er verweigert keine Arbeit und fürchtet keine Gefahr. Er besitzt sehr großen Eifer. [...] Mit einem Wort, die Kongregation hat an ihm ein Beispiel der Tugenden". MH XIII 321.

⁶⁷ GIROUILLE (wie Anm. 65), 52.

⁶⁸ Ebenda, 53.

und durch Hingabe an die Kongregation aus. Oft wiederholte er gegenüber seinen Zöglingen, sie seien für die Kongregation geschaffen "wie ein Vogel zum Fliegen und ein Fisch zum Schwimmen", und fügte dann hinzu: "Da Gott so viel getan hat, um uns zur Kongregation zu bringen, können wir ihn doch nicht verlassen"⁶⁹. Er war der Ansicht, das Ausharren in der Kongregation und die Gnade, die Gelübde ablegen zu können, hinge vom Novizen selber ab. Aber um dies zu erreichen, müsse er großherzig sein und nicht an Opfern für Gott geizen. Bis zu seinem Lebensende erinnerte er sich am liebsten an seine Zeit im Noviziat:

"Ich versichere euch, meine Brüder, daß nichts auf einen alten Mann einen größeren Eindruck macht als die Erinnerung an die Jahre seines ersten Eifers. Die ersten Gnaden möchte ich mir für immer bewahren. Wenn ich nach Verlassen des Noviziates die gute Einstellung eines Novizen bewahre, werde ich das, was ich so gut begonnen habe, mit Gewißheit richtig weiterführen. Meine lieben Brüder, wir wollen immer Novizen bleiben durch blinden Gehorsam, Novizen durch Gewissenhaftigkeit beim Partikulanexamen, Novizen ohne Rasonieren, Novizen insbesondere durch Liebe zum Gebet"⁷⁰.

Als Passerat 1803 in die Schweiz reiste, betätigte er sich auch dort als Novizenmeister. "Er hat dieses Amt mehrere Jahre in Warschau sehr gut verwaltet", schrieb damals Hofbauer an P. Blasucci⁷¹.

Nach der Abreise Passerats übernahm Jacques Vannelet das Amt des Novizenmeisters⁷². Er stammte aus Frankreich, wo er 1769 in Reims geboren worden war. Seine Theologiestudium absolvierte er im Priesterseminar in Reims. Ins Noviziat der Redemptoristen trat er 1796 in Warschau ein. Im gleichen Jahr legte er die Gelübde ab. 1797 wurde er zum Priester geweiht. Er starb am 26. Juni 1807, nachdem er sich im Militärspital mit Typhus angesteckt hatte⁷³.

Der letzte Novizenmeister war in den Jahren 1807 - 1808 Pater Jan Podgórski⁷⁴. Er wurde am 11. Juli 1775 in der Ortschaft

⁶⁹ Ebenda, 47.

⁷⁰ Ebenda, 50.

⁷¹ MH VIII 110.

⁷² MH V 131, 139, 148; XIV 141.

⁷³ MH XV 201 (Register).

⁷⁴ MH I 19, 85; V 148; VII 133; VIII 115, 252; *Catalogus* (wie Anm. 30), 27; LUBIENSKI (wie Anm. 39), 23.

Brewki in der Diözese Płock (Polen) geboren worden. Ins Noviziat trat er am 22. Januar 1793 ein, am 23. Januar 1794 legte er die Gelübde ab. Am 10. Juni 1797 wurde er zum Priester geweiht. Als Novize und Theologiestudent zeichnete er sich besonders aus durch Frömmigkeit, Regeltreue und Wissenschaft. Hofbauer zählte ihn zu den besten Studenten, "die einen höheren Grad der Vollkommenheit erreichen"⁷⁵. Das Amt des Novizenmeisters übte er bis zur Aufhebung des Klosters am 20. Juni 1808 aus⁷⁶.

5. Ablegung der Profeß

Nach dem Abschluß des Noviziats legten jene, die man für geeignet befunden hatte, die Profeß ab. Die anderen wurden "in die Welt zurückgeschickt"⁷⁷. Die Novizen unter 24 Jahren legten nur drei Gelübde ab, ohne den Eid der Beharrlichkeit. Hofbauer hatte nach einer Vereinbarung mit Nuntius Saluzzo den Eid der Beharrlichkeit bis zum 24. Lebensjahr aufgeschoben. In einem Brief vom 23. Mai 1793 an P. Blasucci gab er den Grund dafür an:

"Dadurch werden viele Schwierigkeiten und besonders Ärgernisse verhindert, da das Volk hier in seinen Vorsätzen sehr unbeständig zu sein pflegt. Wenn einer in jüngeren Jahren das gemeinschaftliche Leben wieder aufgeben will, dann wird wenigstens ein Meineid vermieden. Erfahrungsgemäß und aus vielen anderen Gründen ist es mit Rücksicht auf die Familien und das Volk viel vorteilhafter, die Ablegung des Eides bis zum erwähnten Alter aufzuschieben"⁷⁸.

Der erste Novize, der 1788 in Warschau seine Profeß ablegte, war Emanuel Kunzmann⁷⁹. In den folgenden Jahren stellte sich die Zahl der Novizen, die ihre Gelübde in Warschau ablegten, wie folgt dar:

⁷⁵ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 31. Dezember 1796, MH VIII 61.

⁷⁶ MH XIV 194 (Register); ŁUBIENSKI (wie Anm. 39), 7-23; WOJNOWSKI (wie Anm. 23), 821.

⁷⁷ MH II 43.

⁷⁸ MH VIII 35.

⁷⁹ MH VIII 19; *Catalogus* (wie Anm. 30), 17; MADER (wie Anm. 27), 521 f.

- 1789 - Karl Jestershein⁸⁰, Johann Nepomuk Rudolph⁸¹
 1790 - Matthias Widhalm⁸²
 1793 - Franz Xaver Bressler⁸³, Franz Xaver Rheinlaender⁸⁴,
 Wojciech Schrötter⁸⁵, Joseph Johann Wichert⁸⁶
 1794 - Tomasz Stefan Allander (1773-1796)⁸⁷, Jan Podgórski
 (1775-1847)⁸⁸
 1795 - Jan Kamiński (1777-1830)⁸⁹, Johann Kraus⁹⁰, Jan
 Linck (gest. 1797 (?))⁹¹
 1796 - Karol Blumenau-Kwiatkowski (1776-1837)⁹², Jan
 Błażej Darewski (1777/78-1860)⁹³, Wojciech Domański⁹⁴, Mikołaj Ko-
 ziński (1775-1859)(?)⁹⁵, Walenty Langanki (1777-1853)⁹⁶, Nicolas
 Lenoir⁹⁷, François Pierre Mercier⁹⁸, Joseph Amand Passerat⁹⁹, Szy-
 mon Schrötter (1777-1839)¹⁰⁰, Jan Trojanowski¹⁰¹, Jacques

⁸⁰MH IV 147; VIII 15, 17; *Catalogus* (wie Anm. 30), 17.

⁸¹MH I 13; VIII 15, 17; *Catalogus* (wie Anm. 30), 17.

⁸²MH XI 56; MADER (wie Anm. 27), 522 f.

⁸³MH III 86; VIII 37-39; *Catalogus* (wie Anm. 30), 18.

⁸⁴MH VIII 37-39; *Catalogus* (wie Anm. 30), 18.

⁸⁵MH II 37; IV 147; VIII 38 f., 53; *Catalogus* (wie Anm. 30), 18-20.

⁸⁶MH VIII 38 f., 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 18.

⁸⁷MH VIII 38, 40, 52; *Catalogus* (wie Anm. 30), 18 f.

⁸⁸MH I 19; II 37; IV 147; VIII 38 f., 53, 61; LUBIENSKI (wie Anm. 39), 12 f.

⁸⁹Kamiński wurde im Frühling 1795 mit den Patres Rudolph und Wichert nach Mitau geschickt. MH I 12 f.; VIII 43-45, 53, 167-170. In den Briefen Hofbauers an P. Blasucci vom 11. Februar 1794 (MH VIII 39 f.) und 29. Dezember (MH VIII 41-43) kommt er noch nicht vor. Er trat wahrscheinlich zu Beginn des Jahres 1795 bei den Redemptoristen ein. Zum erstenmal erwähnte ihn Hofbauer im Brief vom 11. April 1795. Er nannte ihn bereits "den Kleriker". MH VIII 47. Die Profeß mußte Kamiński also noch in Warschau 1795 abgelegt haben, bevor er nach Mitau geschickt wurde.

⁹⁰MH VIII 47, 52.

⁹¹Zum erstenmal wird er in einem Brief Hofbauers an P. Blasucci vom 18. Dezember 1795 erwähnt. Er war damals bereits im Studentat. In der Schule unterrichtete er den Katechismus und versah das Amt des Sakristans. MH VIII 52 f. Zum zweitenmal schrieb Hofbauer über Linck im Brief vom 31. Dezember 1796. Er stellte ihn als Kandidat zur Priesterweihe vor. MH VIII 61. Linck wurde aber nicht zum Priester geweiht. Er starb als Diakon vermutlich im Jahr 1797. MH V 146.

⁹²MH II 37; IV 148; VIII 52, 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19 f.

⁹³MH II 37, 41; IV 149; VIII 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19-21, 23.

⁹⁴MH VIII 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19 f.

⁹⁵Das Jahr 1796 ist als Profeßjahr Kozińskis im Verzeichnis von 1811 erwähnt. MH XIV 187; Sampers (wie Anm. 33), 229. Anderswo wird das Profeßdatum Kozińskis das Jahr 1806 angegeben. Siehe: M. BRUDZISZ, *W diasporze i w tajnym klasztorze w Piotrkowicach 1808-1834 (1841). Karta z dziejów redemptorystów-benonitów w Polsce (In der Diaspora und im geheimen Kloster in Piotrkowice 1808-1834 (1841). Ein Blatt aus der Geschichte der Redemptoristen-Benoniten in Polen)*, Kraków 1994, 49, 118 f.

⁹⁶MH II 37; IV 148; VIII 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19-21.

⁹⁷MH II 37; IV 148; VIII 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20.

⁹⁸MH II 37; IV 147; VIII 61, *Catalogus* (wie Anm. 30), 20.

⁹⁹MH II 37; IV 147; VIII 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20; GIROUILLE (wie Anm. 65), 50.

- Vannelet¹⁰², Simon Anton Waldherr¹⁰³
 1797 - Michał Sadowski (1777-1829)¹⁰⁴
 1800 - Franciszek Salezy Kulesiński (1779-1828)¹⁰⁵, Wincenty Sowiński (1778-1829)¹⁰⁶
 1801 - Johann Appenzeller¹⁰⁷, Johann Egle (Eggle) (geb. 1779)¹⁰⁸
 1802 - Franz Hofbauer (1778-1845)¹⁰⁹
 1806 - Joseph Goebel (1778-1828) (?)¹¹⁰, Stanisław Hausner (gest. 1807) (?)¹¹¹, Józef Langanki (um 1789-1838) (?)¹¹², Ignacy Sobociński (1787-1841) (?)¹¹³, Walenty Teodor Woyciechowicz (1784-1817)¹¹⁴
 1807 - Filip Greuber (Greyber) (geb. um 1786) (?)¹¹⁵, Andrzej Heck (1790-1852) (?)¹¹⁶
 1808 - Karol Moneta (geb. um 1785) (?)¹¹⁷

¹⁰⁰ MH II 37; IV 148; VIII 52, 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19-21, 23.

¹⁰¹ MH VIII 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19 f.

¹⁰² MH II 37; IV 148; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20.

¹⁰³ MH VIII 52, 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19 f.

¹⁰⁴ MH II 37; IV 148; VIII 61; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19-21, 23.

¹⁰⁵ MH II 1, 37, 41; IV 149; *Catalogus* (wie Anm. 30), 21, 23 f.

¹⁰⁶ MH II 1, 37; IV 149; *Catalogus* (wie Anm. 30), 21, 23 f.

¹⁰⁷ MH II 37; IV 149; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19-21, 23; SAMPERS (wie Anm. 33), 392; SAMPERS (wie Anm. 33), 228.

¹⁰⁸ MH II 37; IV 149; *Catalogus* (wie Anm. 30), 21, 23 f.; SAMPERS (wie Anm. 33), 228.

¹⁰⁹ MH VI 54; VIII 164; *Catalogus* (wie Anm. 30), 22; MINERVINO (wie Anm. 15), 93.

¹¹⁰ Die Profeß legte er vermutlich erst ab, als die Preußen Ende November 1806 Warschau verlassen hatten. MH II 28; III 58; VIII 156, 235 f., 238, 240.

¹¹¹ Er legte seine Profeß angeblich mit Goebel ab. Ebenda.

¹¹² Die Profeß legte er auch wahrscheinlich Ende 1806 ab. MH VIII 238, 240, 252. Im Verzeichnis vom 17. Oktober 1807 wird er bereits unter den Seminaristen erwähnt. MH III 73.

¹¹³ Die Profeß legte er wahrscheinlich Ende 1806 ab. MH VIII 236, 238, 240. Im Verzeichnis vom 17. Oktober 1807 wird er bereits unter den Klerikern erwähnt. MH III 73.

¹¹⁴ MH VIII 224 f.

¹¹⁵ In den Briefen von 1806 kommt er nicht vor. Im Verzeichnis vom 17. Oktober 1807 wurde er bereits unter den Seminaristen erwähnt. MH III 73. Bei der Aufhebung des Klosters im Jahr 1808 war er Diakon. MH VII 74, 79.

¹¹⁶ Er kommt auch nicht in den Briefen von 1806 vor. Zum erstenmal wird er im Verzeichnis vom 17. Oktober 1807 unter den Seminaristen erwähnt. MH III 73. Siehe auch MH X 258.

¹¹⁷ Moneta trat wahrscheinlich Ende 1807 oder anfangs 1808 ins Noviziat ein. Er kommt im Verzeichnis vom 17. Oktober 1807 nicht vor. MH III 73. Kurz vor der Aufhebung des Klosters wurde er nach Lutkówka geschickt. Die Pfarrei Lutkówka (gegen 40 Kilometer südwestlich von Warschau) übernahmen die Redemptoristen zu Beginn 1803. Zum Administrator der Pfarrei wurde P. Jestershein ernannt. Er weilte aber ständig in Warschau. Dagegen arbeiteten in Lutkówka die Patres Szymon Schrötter und Michał Sadowski. MH I 84; II 42; III 46, 73; V 25; VIII 103, 109 f., 151 f. Anscheinend wurde Moneta erst als Profeßkleriker nach Lutkówka geschickt. MH VII 68, 74, 81, 91; IX 50.

Einige Novizen, die in Warschau in die Kongregation eintraten, legten die Profeß in der Schweiz ab. Jan Biedrzycki (1780-1847) trat 1802 bei den Redemptoristen ein. Gleich darauf wurde er in die Schweiz geschickt. Die Profeß legte er 1805 in Jestetten ab¹¹⁸. Alois Czech (1790-1868) weilte in den Jahren 1804-1806 als Kandidat in Warschau. Dann reiste er in die Schweiz, wo er 1808 in Chur die Profeß ablegte¹¹⁹. Tomasz Nossalewski (geb. 1782) trat 1804 ins Kloster. Im nächsten Jahr reiste er in die Schweiz. Die Profeß legte er entweder 1805 in Jestetten oder 1806 in Babenhausen ab¹²⁰. Johann Sabelli trat im Mai 1802 in die Kongregation ein. Im November des gleichen Jahres reiste er in die Schweiz. Im August 1803 legte er in Jestetten die Profeß ab¹²¹. Jan Szulski (Schulski) (1785-1848) trat 1804 ins Kloster ein. Im gleichen Jahr begab er sich in die Schweiz. 1806 legte er in Babenhausen die Profeß ab¹²². Bei den Novizen Kazimierz Langanki (1781-1847)¹²³ und Szymon Majewski (1778-1826)¹²⁴ kann man das Profeßdatum nicht feststellen. Ähnliche Schwierigkeiten gibt es bei den Brüdern Marcin Dembicki (geb. um 1781)¹²⁵, Johann Gerhard (geb. um 1771)¹²⁶, Józef Jeźbicki (geb. um 1779)¹²⁷, Anton (Johann) Kaus (Kuss)¹²⁸, Ignacy Kędlarski (geb. 1774)¹²⁹, Józef Kowalski (geb. um 1778)¹³⁰,

¹¹⁸ MH VIII 164; VI 45, 162; Th. LANDTWING, *Die Redemptoristen in der Schweiz 1811-1847. Ein Beitrag zur Geschichte der Transalpinen Kongregation*. Bibliotheca Historica Congregationis Ssmi Redemptoris. Vol. II, Roma 1955, 8; SAMPERS (wie Anm. 33), 227.

¹¹⁹ MH VI 58, 168; VIII 164; LANDTWING (wie Anm. 118), 4; [J. LÖW, O. GREGORIO, A. SAMPERS], *Series Moderatorum Generalium eorumque Vicariorum et Consultorum*, in: *SHCSR*, 2(1954) 244.

¹²⁰ MH XV 192 (Register); SAMPERS (wie Anm. 33), 230.

¹²¹ MH XV 196 (Register); MINERVINO (wie Anm. 15), 155 f.; SAMPERS (wie Anm. 33), 230.

¹²² MH VI 166; SAMPERS (wie Anm. 33), 231; A. SAMPERS, *Ist Pater Johann Schulski (1785-1848) als Redemptorist gestorben?*, in: *SHCSR*, 23(1975)222.

¹²³ Hofbauer erwähnt ihn in einem Brief vom 31. Dezember 1796 an P. Blasucci unter den Novizen. MH VIII 61. In den Verzeichnissen der Warschauer Kommunität aus den Jahren 1800 (MH II 37; IV 148 f.) und 1802 (MH II 41 f.) kommt er nicht vor. Als er im Sommer 1803 nach Jestetten kam, war er bereits Profeßkleriker. MH VI 161; SAMPERS (wie Anm. 33), 230; MINERVINO (wie Anm. 15), 98.

¹²⁴ In die Kongregation trat er 1799 als Bruder кандидат ein. Später absolvierte er das Theologiestudium und wurde 1807 zum Priester geweiht. MH XV 190 f. (Register).

¹²⁵ MH III 73; VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28.

¹²⁶ MH III 73; VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 22, 25 f., 28.

¹²⁷ MH III 73; VII 74, 81; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28.

¹²⁸ MH II 42; V 44.

¹²⁹ MH IV 149, *Catalogus* (wie Anm. 30), 22.

¹³⁰ MH III 73; VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28.

Wojciech Kurkiewicz (geb. um 1782)¹³¹, Jakob Schulz¹³², Alfons Studziński¹³³, Jan Szaciłowski¹³⁴, Antoni Szawłowski¹³⁵. Einige von ihnen traten wahrscheinlich aus der Kongregation aus, ohne Profeß abgelegt zu haben. Die anderen konnten vielleicht die Profeß wegen der Aufhebung des Klosters nicht ablegen.

6. In bedrängter Zeit - unter der preußischen Besatzung

Die Zahl der Kandidaten und die Entwicklung des Noviziates waren in hohem Maße von der aktuellen politischen Situation und der staatlichen Gesetzgebung abhängig. Besonders deutlich wurde dies nach den Teilungen Polens, als die Teilungsmächte, Rußland, Preußen und Österreich, jeweils eine eigene Kirchenpolitik betrieben, die gewöhnlich den Orden gegenüber feindlich gesinnt war. Ein Ausdruck dieser Tendenz waren Vorschriften, welche die Aufnahme neuer Kandidaten erschwerten oder geradezu unmöglich machten. Davon mußten sich auch die Redemptoristen überzeugen. Die schwierigste Zeit für ihr Noviziat begann im Jahr 1796 mit der Besetzung Warschaus durch die Preußen¹³⁶. "Polen ist unter einer nichtkatholischen Macht", schrieb Hofbauer, "die nur darauf ausgeht, die Religion zu zerstören, indem Tag für Tag neue Hindernisse bereitet werden"¹³⁷. Die Preußen behinderten die Kontakte mit Rom. Die Bekanntgabe der päpstlichen Dokumente bedurfte zuvor der staatlichen Genehmigung. Auch Appellationen

¹³¹ MH III 73; VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28.

¹³² MH II 42.

¹³³ MH III 73; VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28.

¹³⁴ MH II 42.

¹³⁵ MH II 42.

¹³⁶ Am 24. Oktober 1795 beschlossen Preußen, Rußland und Österreich den dritten Teilungsvertrag Polens (die erste Teilung fand 1772 und die dritte 1793 statt). Der polnische König Stanisław August Poniatowski wurde nach Grodno gebracht und zur Abdankung gezwungen. Warschau wurde mit einem Teil von Masowien der Provinz Südpreußen zugeschlagen, die nach der zweiten Teilung Polens gegründet worden war. Siehe: *Historia Polski (Geschichte Polens)*, hg. von S. KIENIEWICZ-W. KULA, Bd. 2, Tl. 1, Warszawa 1958, 71-81, 308-311, 361-363; J. KOSIM, *Pod pruskim zaborem. Warszawa w latach 1796-1806 (Unter der preußischen Besatzung. Warschau in den Jahren 1796-1806)*, Warszawa 1980; J. KOSIM, *Okupacja pruska i konspiracje rewolucyjne w Warszawie 1796-1806 (Die preußische Okkupation und revolutionäre Konspirationen in Warschau 1796-1806)*, Wrocław 1976; J. WĄSICKI, *Ziemie polskie pod zaborem pruskim. Prusy Południowe 1793-1806 (Die polnischen Gebiete unter der preußischen Besatzung. Südpreußen 1793-1806)*, Wrocław 1957.

¹³⁷ Hofbauer an Severoli, Babenhausen, 8. Februar 1806, MH VI 14.

nach Rom, sogar in den für den Apostolischen Stuhl reservierten Angelegenheiten, waren verboten. Als letzte Appellationsinstanz galt der Ortsbischof¹³⁸. Die Regierung rief den sog. "Kirchenrat" ins Leben, der seinen Einfluß auf alle Entscheidungen der lokalen Kirchengewalt ausübte¹³⁹. "Unter seinen Mitgliedern findet man keinen Katholiken", schrieb Hofbauer am 1. Oktober 1801 an P. Antonio Tannoia (1727-1808)¹⁴⁰.

Die der katholischen Kirche gegenüber feindlich eingestellten protestantischen Beamten bekämpften auch die Orden¹⁴¹. Es wurde verboten, Kontakte mit der Ordensleitung im Ausland aufzunehmen¹⁴². Die Regierung versuchte, die Exemtion der Klöster aufzuheben und die Orden den Bischöfen zu unterstellen¹⁴³. Hofbauer schrieb am 12. Juni 1800 an P. Blasucci:

"Das politische Regime hat allen Ordensleuten jeden Briefverkehr mit den Obern außerhalb des Königreiches ganz streng verboten. Alle Ordensleute wurden den Bischöfen unterstellt, so daß es keinem Orden erlaubt ist, ein Mitglied des Ordens von einem Haus in ein anderes Haus derselben Provinz zu versetzen ohne ausdrückliche Erlaubnis des Bischofs. Daher werde ich in Zukunft nur auf Umwegen und unter Gefahren hin Euerer Paternität schreiben können"¹⁴⁴.

Manche Klöster wurden aufgehoben¹⁴⁵. "Überzeugt von dem Nachteil, welchen das Kloster-Wesen dem Staate bringt", schrieb am 24. Dezember 1801 der preußische Minister Graf Alvensleben (1745-1802) an den Geheimen Kabinettsrat Karl Beyme (1765-

¹³⁸ MH VIII 71, 95, 125 f.; XIV 92; J. WYSOCKI, *Kościół katolicki pod zaborem pruskim 1772-1815 (Die katholische Kirche unter der preußischen Besatzung 1772-1815)*, in: *Historia Kościoła w Polsce (Kirchengeschichte in Polen)*, hg. von B. KUMOR-Z. OBERTYŃSKI, Bd. 2, Tl. 1, Poznań-Warszawa 1979, 128-146. B. KUMOR, *Ustrój Kościoła katolickiego w zaborze pruski w latach 1772-1815 (Die Struktur der katholischen Kirche unter der preußischen Besatzung in den Jahren 1772-1815)*, in: *Historia Kościoła w Polsce (Kirchengeschichte in Polen)*, hg. von B. KUMOR-Z. OBERTYŃSKI, Bd. 2, Tl. 1, Poznań-Warszawa 1979, 165-173.

¹³⁹ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 12. Juni 1800, MH VIII 71.

¹⁴⁰ MH VIII 125.

¹⁴¹ WYSOCKI (wie Anm. 138), 153-158.

¹⁴² MH VIII 90, 257 f.; *Preussen und die katholische Kirche seit 1640*. Nach den Acten des Geheimen Staatsarchivs hg. von H. GRANIER, Bd. 8, Leipzig 1902, (Nr. 203), 274.

¹⁴³ *Preussen und die katholische Kirche* (wie Anm. 142), Bd. 8, (Nr. 178), 237 f.; (Nr. 259), 354-357.

¹⁴⁴ MH VIII 69 f.

¹⁴⁵ P. P. GACH, *Kasaty zakonów na ziemiach dawnej Rzeczypospolitej i Śląska 1773-1914 (Aufhebungen der Orden auf den Gebieten der früheren Republik Polen und Schlesiens 1773-1914)*, Lublin 1984, 36-43, 69-79; WYSOCKI (wie Anm. 138), 157 f.

1838), "habe ich es mir zur Pflicht gemacht, in meinem Wirkungskreise zu dessen Verminderung und Aufhebung [...] beyzutragen"¹⁴⁶.

Die preußische Regierung erschwerte die Aufnahme von Kandidaten. In einem Brief vom 1. Oktober 1801 an Tannoia teilte Hofbauer mit, daß von 22 Ordensgemeinden in Warschau nur die Lazaristen (Missionare des hl. Vinzenz von Paul) und die Redemptoristen Novizen hatten. Die übrigen hätten seit fünf Jahren niemanden mehr aufnehmen können:

"Das bedeutet aber nicht, daß es keine Kandidaten gäbe. Es gibt sie, aber wegen der Bedingungen, die ihnen von staatlicher Seite gestellt werden, sind die Noviziate leer. Zwar verbietet die Regierung nicht direkt, in einen Orden einzutreten, macht aber derartig große Schwierigkeiten, daß dies oft unmöglich ist"¹⁴⁷.

Man konnte keine Kandidaten ohne die vorherige Zustimmung der staatlichen Behörden ins Noviziat aufzunehmen¹⁴⁸ und Novizen zur Profeß zulassen¹⁴⁹. Manchmal mußte man sehr lange auf eine solche Genehmigung warten¹⁵⁰. "Der Rektor eines Hauses unseres Ordens in Warschau [P. Hübl, der Rektor von St. Benno] kann nach drei Jahren voll von Bemühungen und Bittschriften kaum drei neue Kandidaten aufnehmen", schrieb Hofbauer am 8. Februar 1806 an den Wiener Nuntius Antonio Gabriele Severoli (1801-1816)¹⁵¹.

Den Orden wurde verboten, Kandidaten aufzunehmen, die das 24. Lebensjahr nicht vollendet hatten¹⁵². Man durfte auch keine Kandidaten aufnehmen, bevor sie von der Verpflichtung zum

¹⁴⁶ *Preussen und die katholische Kirche* (wie Anm. 142), Bd. 8, (Nr. 394), 531-534.

¹⁴⁷ MH VIII 125. Ähnlich schrieb er am 19. August 1800 an P. Blasucci: "Die Preußen verhindern zwar den Gottesdienst in der Kirche nicht, aber für die Aufnahme von Kandidaten machen sie unglaubliche Schwierigkeiten". MH VIII 80.

¹⁴⁸ MH VIII 62, 80; *Preussen und die katholische Kirche* (wie Anm. 142), Bd. 8, (Nr. 111), 148.

¹⁴⁹ "Ich habe Euerer Paternität schon mitgeteilt, daß wir jetzt unter der Herrschaft des Königs von Preußen [Friedrich Wilhelm II. (1786-1797)] stehen. Durch ein königliches Dekret wurde den Orden allgemein verboten, Novizen zur Profeß zuzulassen. Die Diözesanseminarien erhielten den Befehl, keine Alumnen ohne ausdrückliche Erlaubnis des Königs zum Subdiakonat zuzulassen". Hofbauer an Blasucci, Warschau, 31. Dezember 1796, MH VIII 62.

¹⁵⁰ Zwei Novizen, Franciszek Kulesiński und Józef Sowiński, mußten zwei Jahre auf die Erlaubnis warten, die Profeß ablegen zu dürfen. MH II 1; IV 149.

¹⁵¹ MH VI 14.

¹⁵² *Preussen und die katholische Kirche* (wie Anm. 142), Bd. 8, (Nr. 352), 480 f.

Militärdienst befreit waren. Am 22. Juli 1799 schrieb Hofbauer an P. Blasucci:

“Die Befreiung bereitet große Schwierigkeiten. Außerdem müssen sie die Erlaubnis von der zivilen Regierung haben, die auch mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist; schließlich müssen sie das 24. Lebensjahr vollendet haben. Alles das ist gefordert bei einer Strafe von 100 ungarischen Goldgulden. Auf diese Weise ist von den Kirchenfeinden dem Ordensleben ein schweres Joch auferlegt. [...] Alles zielt darauf ab, die Orden zum Aussterben zu bringen”¹⁵³.

Vor dem Eintritt ins Noviziat mußte jeder Kandidat eine staatliche Prüfung ablegen¹⁵⁴. Das Prüfungsergebnis wurde der preußischen Kammer (dem zuständigen Verwaltungsamt) zugeschickt, die endgültig über das Schicksal des Kandidaten entschied¹⁵⁵. Es gab Fälle, wo die Kandidaten, obwohl sie diese Prüfung gut bestanden hatten, dennoch lange auf die Genehmigung warten mußten, in die Kongregation eintreten zu dürfen¹⁵⁶.

Es wurde auch verboten, Brüderkandidaten aufzunehmen. Die preußische Behörde erklärte dazu, alle in den Ordensgemeinden bisher von den Brüdern ausgeübten Dienste könnten den Geistlichen nach ihrer Priesterweihe anvertraut werden¹⁵⁷.

Dazu kam das Verbot, Kandidaten aus dem Ausland aufzunehmen. Im Juli 1803 schrieb Hofbauer nochmals einen kummervollen Brief an P. Blasucci, worin er über diese schwierige Lage der Kirche und der Orden unter der preußischen Herrschaft berichtete:

“Es ist noch nicht zu Ende mit der Verfolgung des Klerus in Europa. Kaum ist etwas Ruhe in Frankreich, so tauchen in anderen Teilen neue Verfolgungen gegen die Diener der Kirche auf. Bayern und Preußen reichen sich die Hände, um den Ordensklerus umzu-

¹⁵³ MH VIII 64.

¹⁵⁴ *Preussen und die katholische Kirche* (wie Anm. 142), Bd. 8, (Nr. 610), 856 f.

¹⁵⁵ *Ebenda*, Bd. 9, (Nr. 698), 135-137.

¹⁵⁶ Im Jahre 1806 bestanden zwei Kandidaten, Joseph Goebel und Stanisław Hausner, die Prüfung. Die preußische Kammer in Warschau erlaubte ihnen aber nicht, die Profesß abzulegen. Das Bischöfliche Konsistorium in Warschau wurde damals aufgefordert, “darauf streng zu vigiliren, dass diese beiden Aspiranten nicht zu den votis zugelassen werden”. Bischof Zachariasiewicz an die preußische Kammer in Warschau, Warschau, 21. April 1806, MH II 28; Die preußische Kammer in Warschau an Bischof Zachariasiewicz, Warschau, 12. Mai 1806, MH II 28. Siehe auch MH III 58; VIII 156, 235 f., 238, 240.

¹⁵⁷ *Preussen und die katholische Kirche* (wie Anm. 142), Bd. 9, (Nr. 698), 137.

bringen. Der Kurfürst von Bayern [Maximilian I (1756-1825)] unterdrückt mit Lärm und Gewalt die religiösen Institute. Preußen geht etwas schlauer vor, unterdrückt nur einige. Um vor der Welt weniger grausam zu erscheinen, hat es beschlossen, die noch vorhandenen einem langsamen Tode zu überliefern. Um das zu erreichen, ist es im östlichen Teil Preußens, der früher zum Königreich Polen gehörte, unter den schwersten Strafen allen einzelnen Kommunitäten verboten, in ihre Institute Leute aufzunehmen, die nicht in Gebieten geboren sind, die unter preußischer Herrschaft stehen. Den Bischöfen ist verboten, jenen die Weihen zu erteilen, die nicht Untertanen des Königs sind. Sie dürfen zu diesem Zweck auch keine Dimissorien für auswärtige Bischöfe ausstellen. Das erste und frühere Verbot untersagte nur, Kandidaten aufzunehmen, die königliche Untertanen waren, denn jeder Mann jeden Standes wird schon durch die Geburt Soldat. So lange dieses Verbot galt, konnte der Mangel an einheimischen Kandidaten durch Aufnahme Auswärtiger ersetzt werden. Daher haben auch wir junge Männer aus dem Ausland aufgenommen. Jetzt ist aber sowohl das eine wie das andere verboten. Jetzt ist jeder Weg abgeschnitten"¹⁵⁸.

Die preußischen Behörden interessierten sich auch für das Noviziat der Redemptoristen. Am 27. Oktober 1799 richtete die preußische Kammer in Warschau an den König Friedrich Wilhelm III. (1797-1840) einen ausführlichen Bericht über gewünschte Änderungen im Noviziat, die nach Ansicht der preußischen Beamten dessen Wirksamkeit verbessern sollten. In Wirklichkeit handelte es sich um eine vollkommene Kontrolle über die Aufnahme von Kandidaten und ihre Heranbildung und Erziehung, worüber sie ganz offen schrieben:

“Hofbauer bemerkt sehr richtig, dass in dem jetzigen Zeitalter der Hang zur klösterlichen Disziplin immer mehr abnehme und dass man sich des Knaben schon bemächtigen müsse, wenn man in dem Jüngling und Mann ein eifriges Ordensmitglied zu gewinnen wünsche. Wir haben ein auffallendes Beispiel von dem Proselitensmacher (sic!) Geist dieses Ordens schon erfahren, welches uns zugleich ein Beweis war, wie weit die Schwärmerei führen kann, die dieser Orden zumal lebhaften Köpfen einhaucht. Ihnen also in der Vermehrung des Noviziats freie Hand zu lassen, würde von den nachteiligsten Folgen sein"¹⁵⁹.

¹⁵⁸ MH VIII 108 f. Vgl. HOSP-DONNER (wie Anm. 5), 53.

¹⁵⁹ MH III 7.

Die Preußen erstrebten gemäß den Ideen der Aufklärung eine Umgestaltung des Noviziates zu einem dreijährigen Kurs nach Art der Lehrerausbildung¹⁶⁰. Diese Empfehlung stand im Einklang mit der allgemeinen Politik der preußischen Behörden, die die schrittweise Auflösung einiger Klöster und die Umformung der übrigen zu Anstalten für die Heranbildung nützlicher Staatsbürger anstrebte:

“Die Wohlfarth Südpreußens fordert nicht nur, dass man die Klöster allmählich eingehen lasse, sondern dass man auch darauf denke, die bereits in Klöstern sich befindenden Subjecte zur Seelsorge und zum Volkslehrer Amte tauglich zu machen”¹⁶¹.

Aus diesem Grund konnten die Redemptoristen während der preußischen Herrschaft in Warschau nur unter der Bedingung existieren und wirken, daß sie sich mit dem Schulwesen beschäftigten:

“Wir hätten hier gar keine Aufenthaltsbewilligung bekommen, wenn wir nicht Schulen für Knaben übernommen hätten. Das ist die einzige Möglichkeit, wie wir durch die Verkündigung des Gotteswortes wirken können. Nur so können wir hier die Existenz der Kongregation sichern. Wenn die Schule wegfällt, muß notwendig alles zusammenstürzen. In der Tat gehen so andere klösterliche Gemeinden unter”¹⁶².

In der Einleitung zu den vorgeschlagenen Veränderungen stellten die preußischen Behörden fest, der Staat interessiere sich nur dann für die Ordensgemeinden, wenn sich diese mit der Heranbildung der Bürger befassen. Daher sei es ihm nicht gleichgültig, wie diese Orden die Jugend bilden und erziehen, weil davon “der künftige Wohlstand und die Erhaltung der Bürger abhängt”¹⁶³. Wenn die Redemptoristen daher auch weiterhin Lehrer und Erzieher der Jugend bleiben wollten, müßten sie sich den staatlichen Vorschriften unterwerfen, die auf dem Gebiet der Lehrerbildung und der Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend erlassen wurden¹⁶⁴:

¹⁶⁰ “Wäre der Hauptzweck des Ordens die Erziehung der Jugend, so würde das Noviziat als ein Seminar für Erzieher und Lehrer anzusehen sein[...]”. MH III 7.

¹⁶¹ *Preussen und die katholische Kirche* (wie Anm. 142), Bd. 8, (Nr. 259), 354-357.

¹⁶² Hofbauer an Blasucci, Warschau, 12. Juni 1800, MH VIII 73.

¹⁶³ MH III 8.

¹⁶⁴ MH III 8-10.

1. - Ohne staatliche Erlaubnis dürfen die Redemptoristen keinen Kandidaten ins Noviziat aufnehmen.

2. - Diese Erlaubnis kann dem Kandidaten nur erteilt werden, wenn derselbe das 24. Lebensjahr vollendet hat und von der Behörde, welcher die Prüfung der Lehrer an öffentlichen Schulen übertragen wird, als geeignet zum Lehrfach anerkannt wurde. Hierzu ist erfordert, daß er die polnische und deutsche Sprache beherrscht und gute Kenntnisse der Geographie und Geschichte besitzt.

3. - Im Noviziat müssen folgende Fächer gelehrt werden: polnische und deutsche Sprache, Rechenkunst, Anleitung zum Handzeichnen, Naturgeschichte, Physik und Technologie, "in wiefern sie auf das praktische Leben Einfluß hat", theoretische und praktische Pädagogik. Zum Studium der Pädagogik muß das letzte Jahr des Noviziates angewendet werden.

4. - Kein Novize darf das Ordenskleid tragen, bevor er die Gelübde abgelegt hat.

5. - Bevor er diese ablegt, muß er die Erlaubnis von der Behörde erhalten; diese wird ihm nach der staatlichen Prüfung erteilt werden.

6. - Dann kann er die Priesterweihe empfangen, "wenn er nicht lieber an einem anderen Erziehungs Institut einer staatlichen Schule sich engagieren will, welches ihm aus Gründen des allgemeinen canonischen Rechts, solange er an keine Vota gebunden ist, vergönnt bleibt".

7. - Erst mit staatlicher Genehmigung kann er wirklich Lehrer an der Redemptoristenschule werden.

8. - Zur Ausübung der priesterlichen und seelsorgerlichen Pflichten dürfen nur jene Redemptoristen ausgewählt werden, welche sich mit der Erziehung und dem Unterricht gar nicht befassen.

Diese Vorschriften wurden den Redemptoristen von der Warschauer Kammer im Schreiben vom 4. Januar 1801 mitgeteilt¹⁶⁵. Die preußischen Behörden wiederholten das Bestreben des Staates, das Noviziat in ein Institut für Lehrerausbildung zu verwandeln¹⁶⁶. Deswegen wurde den Redemptoristen nochmals sehr deu-

¹⁶⁵ MH II 2-6.

¹⁶⁶ "Der Staat will durch Lehr- und Erziehungsanstalten seine künftigen Bürger moralisch gut und nützlich in ihren verschiedenen Berufsgeschäften gebildet wissen. Hierzu bedarf er Lehrer, welche die erforderlichen Kenntnisse und Lehrertalente sich erworben haben. Bis jetzt war jedoch die Vorbereitung, die der Ordensnovize erhielt, keineswegs seiner künftigen Bestimmung als Lehrer entsprechend". MH II 2.

tlich eingeschränkt, besonders auf den theoretischen und praktischen Unterricht der Pädagogik Wert zu legen¹⁶⁷.

Hofbauer versuchte vor allem, das Mindestalter der Kandidaten, die ins Noviziat eintreten wollten, herabzusetzen. In dieser Angelegenheit wandte er sich am 12. September 1800 an den preußischen Minister Otto Karl von Voss (1755-1823)¹⁶⁸. Dabei argumentierte er dahin, mit 24. Jahren habe der Mensch bereits einen derart geformten Charakter, daß er schwer mehr verändert werden könne:

“Die meisten Jünglinge, die das 24. Lebensjahr erreicht haben, haben heutzutage schon verdorbene Herzen, einen von der christlichen Moral weit entfernten Charakter und Gewohnheiten, die die Gemeinden, in die sie aufgenommen werden, und die Zöglinge, die ihnen anvertraut werden sollen, verderben und zu Grunde richten. Da wir noch kein Hinderniss hatten, Jünglinge mit 17., 18. oder 19. Jahren in unser Institut aufzunehmen, haben wir unter 10 aufgenommenen Subjecten kaum 1 behalten können, der vollkommen für unser Institut tauglich gewesen wäre. Das Probejahr, während dem man in unserer Gemeinde das Subjekt kennenlernt, muss erst entscheiden, ob dasselbe den wahren Beruf und die nötigen Eigenschaften besitze, um in dem Institute mit Nutzen die Last der Berufsgeschäften in der Zukunft tragen zu können”¹⁶⁹.

Minister von Voss befragte am 9. Oktober 1800 die preußische Behörde in Warschau nach ihrer Meinung in dieser Angelegenheit¹⁷⁰. Am gleichen Tag schrieb er an Hofbauer. Er müsse auf die Antwort warten, erst dann könne er den Redemptoristen ausführlich Bescheid geben: “Ich versichere Ihnen aber zum voraus, dass ich zu jeder mit den Gesetzen vereinbaren und nach den Umständen möglichen Verbesserung der jetzigen Lage die Hand bieten werde”¹⁷¹.

Die preußische Behörde in Warschau erklärte sich in einem Schreiben vom 7. November 1800 an König Friedrich Wilhelm III. mit einer Herabsetzung des Mindestalters für den Eintritt in die Kongregation nicht einverstanden. Bei dieser Gelegenheit übte sie

¹⁶⁷ MH II 3.

¹⁶⁸ MH III 14-18.

¹⁶⁹ MH III 15.

¹⁷⁰ MH III 18.

¹⁷¹ MH III 18 f.

scharfe Kritik an der Tätigkeit der Redemptoristen. Hofbauer wurde als gefährlicher Ordensmann dargestellt¹⁷². Selbstverständlich, daß nach einem solchen Urteil auch die preußische Regierung in Berlin die Bitte Hofbauers ablehnte¹⁷³. Er wurde darüber vom Minister von Voss, auf dessen Fürsprache er zuvor gehofft hatte, informiert:

“Was zuvörderst Ihren Vorschlag betrifft, dem St. Bennonen Institut die Befugnis zu erteilen, Jünglinge vor dem 24ten Jahr ihres Alters ins Noviziat aufnehmen zu dürfen, um sie länger und also vollkommener zu Erziehern zu bilden, so ist dies allen Noviziat Vorschriften, die aus bewegenden Gründen gegeben sind und nicht modificirt werden sollen, entgegen. Es kann also auch bei diesem Institut keine Ausnahme stattfinden, vielmehr muss auch hier wie überall der Aufzunehmende das gesetzmässige Alter erreicht und die Genehmigung der Kammer für sich haben”¹⁷⁴.

Minister von Voss unterrichtete ihn auch darüber, daß die Novizen keine Ordenskleidung tragen dürften, bevor sie die Profese abgelegt hatten. Er wiederholte, daß diejenigen, die zu Lehrern bestimmt würden, keine priesterlichen Pflichten, weder in der Kirche noch in Privathäusern, ausüben dürften. Dazu müßten bestimmte Personen ausgewählt werden, welche sich mit der Erziehung und dem Unterricht gar nicht befassen sollten¹⁷⁵.

Das Noviziat wurde auch von Visitationen und Kontrollen behelligt, wobei der Wissensstand und die Vorbereitung der Novizen auf die Arbeit in der Schule geprüft wurde. Die preußischen Examinatoren waren in der Regel unzufrieden mit den Prüfungsergebnissen. Den Novizen wurden Mängel in der Ausbildung, eine schwache Kenntnis in einzelnen Fächern, besonders der Philosophie, sowie mangelndes selbständiges Denken zum Vorwurf gemacht¹⁷⁶.

Die Preußen forderten auch das Bischöfliche Konsistorium in Warschau auf, die Beobachtung der vom Staat erlassenen Vor-

¹⁷² MH III 19-21.

¹⁷³ Schreiben an die preußische Kammer in Warschau, Berlin, 17. November 1800, MH III 21.

¹⁷⁴ MH III 23.

¹⁷⁵ MH III 24. Dasselbe schrieb die preußische Behörde in Berlin am 7. Juni 1805 an die Kommunität St. Benno. MH III 50.

¹⁷⁶ Kommissar Gedicke an die preußische Kammer in Warschau, Warschau, 2. Juli 1802, MH III 30.

schriften für die Ordensgemeinden zu überwachen. Am 4. Januar 1801 erhielt das Konsistorium einen amtlichen Bescheid, in dem ihm die Kontrolle der Tätigkeit der Redemptoristen befohlen wurde, "damit keine Novizen ohne die Genehmigung der Kammer aufgenommen werden"¹⁷⁷. Am 8. Juli 1801 wurde das Bischöfliche Offizialat ermahnt, darüber zu wachen, daß die Novizen vor Ablegung ihrer Gelübde kein Ordenskleid tragen¹⁷⁸.

Hofbauer gab aber nicht auf. Er tat alles, um die ungünstigen Vorschriften, welche die Führung des Noviziates behinderten, zu ändern. Am 28. Januar 1805 richteten die Redemptoristen ein Schreiben an den preußischen König Friedrich Wilhelm III., in dem sie um die Erlaubnis baten, junge Männer unter 24 Jahren und unabhängig von ihrer Nationalität aufnehmen zu dürfen¹⁷⁹. Friedrich Wilhelm wollte aber nicht selber in dieser Angelegenheit entscheiden. Wieder wurden die Beamten der preußischen Kammer in Warschau nach ihrer Meinung gefragt¹⁸⁰. Den Redemptoristen wurde mitgeteilt, die Regierung in Berlin müsse den Bericht der Warschauer Kammer abwarten, weil die Provinzialbehörden dazu aufgefordert sind, "an Ort und Stelle das, was faktisch ist, auszumitteln, und mit dessen Anzeige Ihr Gutachten zu verbinden"¹⁸¹. Auch der preußische General Georg Köhler (1734-1811), der Gouverneur von Warschau in den Jahren 1798-1806, wurde nach seiner Ansicht gefragt¹⁸². Er erstellte dem P. Jestershein, der mit dem Brief im Namen der Gemeinde St. Benno nach Berlin reiste, ein Empfehlungsschreiben¹⁸³.

Die Antwort der Warschauer Kammer fiel jedoch für die Redemptoristen äußerst ungünstig aus. Ihre Anwesenheit und Tätigkeit in Warschau wurden als gefährlich für den preußischen Staat dargestellt. Man warf ihnen Verbreitung des Aberglaubens und intoleranten, religiösen Fanatismus vor. Das Volk unter ihre völlige Abhängigkeit zu bringen, das sei das Ziel, das sie erstreben. Die Redemptoristen seien von den gleichen Grundsätzen beseelt wie die Jesuiten¹⁸⁴. Die Kirche St. Benno wurde als eine Quelle von

¹⁷⁷ MH II 7.

¹⁷⁸ MH II 12.

¹⁷⁹ MH III 37.

¹⁸⁰ MH III 38 f.

¹⁸¹ MH III 39 f.

¹⁸² MH III 40.

¹⁸³ General Köhler an Kleiwitz, Warschau, 13. Januar 1805, MH III 31 f.

¹⁸⁴ MH III 41.

Unordnung und Mißständen für die ganze Stadt geschildert. Die tägliche feierliche Gestaltung der Gottesdienste würde die Dienstboten, Haushälterinnen und Schulkinder von ihren Pflichten abhalten. Weil die Andachten sehr spät in der Nacht stattfinden, würde dadurch den niedrigsten Volksschichten Gelegenheit zu Vergehen wider die öffentliche Ordnung geboten. Auch die Predigten der Redemptoristen hätten schon "zu den skandalösesten Auftritten Veranlassung gegeben"¹⁸⁵.

Ähnlich scharf kritisierten die preußischen Behörden die Tätigkeit der Redemptoristen in der Schule. Sie waren der Meinung, die Redemptoristen widersetzten sich allen beabsichtigten Verbesserungen ihres Schulwesens, weil ihre pädagogischen Absichten mit denen des Staates unvereinbar seien:

"Der Orden hingegen will bloß abgerichtete Kirchenknechte, die in stumpfer Blödsinnigkeit in dem unsinnigsten Geschrey der Priester die Stimme der Gottheit vernehmen und die ihre zeitlichen Güter für Verheissungen hingeben, welche die Priester auf eine unsichtbare Welt ihnen ertheilen. Dies ist die Tendenz des Unterrichts, den sie ihren Ordenszöglingen und der ihnen zum Unterricht anvertrauten Jugend ertheilen"¹⁸⁶.

Nach ihrer Meinung würden die Redemptoristen auch in Zukunft nie gute Lehrer und Erzieher werden:

"In der That, es ist auch eine unmögliche Aufgabe, einen Mönch, namentlich einen Bennonnen, zum tauglichen Jugendlehrer umzubilden - dazu wird eine moralische Wiedergeburt erfordert, - eine völlige Umschaffung ihrer Denk- und Empfindungsart, die keine menschliche Gewalt zu berücken vermag"¹⁸⁷.

Auf Grund eines solchen Urteils lehnte die Regierung in Berlin die Bitte der Redemptoristen ab. Darüber wurde die Kommunität St. Benno mit Schreiben vom 7. Juni 1805 verständigt¹⁸⁸.

Angesichts einer derartigen Situation des Noviziates der Redemptoristen in Warschau unter preußischer Herrschaft brauchen

¹⁸⁵ MH III 42.

¹⁸⁶ MH III 43.

¹⁸⁷ MH III 43.

¹⁸⁸ MH III 50 f.

wir nicht darüber erstaunt sein, daß Hofbauer am 17. April 1805 Folgendes an den Generalprokurator P. Vincenzo Giattini schrieb:

“Wenn wir so frei wären wie Ihr in Italien, dann wäre in Polen und in Deutschland schon ein ganzes Heer von Redemptoristen. Ihr seid frei wie Vögel, bloß fehlt Euch die Einheit und wahre Brüderlichkeit”¹⁸⁹.

Die preußische Herrschaft in Warschau dauerte jedoch nicht mehr lange. Infolge ihrer Niederlagen gegen Frankreich mußten die Preußen Warschau verlassen. Am 27. November 1806 rückten die ersten französischen Truppen in die Stadt ein. Im Juli 1807 wurde das Herzogtum Warschau gebildet¹⁹⁰. Die Orden wurden, wenn auch nur teilweise, von den Beschränkungen bei der Aufnahme von Novizen befreit. Nun meldeten sich gleich neun Kandidaten für das Noviziat¹⁹¹. “Gott sei Dank, wir sind frei und das Noviziat wurde wiederaufgebaut”, schrieb P. Podgórski am 2. September 1807 an P. Passerat¹⁹². Jedoch diese hoffnungsvolle Erwartung war von kurzer Dauer. Im Juni 1808 wurde das Kloster St. Benno aufgehoben und alle Redemptoristen wurden aus Warschau ausgewiesen. Damit war auch das Ende des Noviziats gekommen.

II. - DAS STUDENTAT

Nach Abschluß des Noviziates begannen die Alumnen mit dem Philosophie- und Theologiestudium. Damals gab es in Warschau zwei Priesterseminare für Weltpriester. Das eine wurde 1672 an der Hl. Kreuz-Kirche gegründet. Es wurde von den Lazaristen geleitet¹⁹³. Das andere entstand 1682 an der St. Johannes-Kollegiatskirche und wurde zunächst von den “Kommunistenpriestern” (einer Priestergemeinschaft, die nichts mit Kommunisten zu

¹⁸⁹ MH XIV 103.

¹⁹⁰ Siehe: S. KIENIEWICZ, *Historia Polski 1795-1918 (Geschichte Polens 1795-1918)*, Warszawa 1980⁵, 31-51; E. HALICZ, *Geneza Księstwa Warszawskiego (Entstehungsgeschichte des Herzogtums Warschau)*, Warszawa 1962; B. GROCHULSKA, *Księstwo Warszawskie (Herzogtum Warschau)*, Warszawa 1966.

¹⁹¹ MH VIII 115, 136.

¹⁹² MH VI 54.

¹⁹³ A. PETRANI, *Szkolnictwo teologiczne w Polsce (Die theologische Schulwesen in Polen)*, «Prawo Kanoniczne» («Kirchenrecht»), 7(1964), 152 f.

tun hat) und dann von Weltpriestern betreut¹⁹⁴. Außerdem verfügten die Orden über eigene Seminare.

1. Das Studienprogramm und die Lehrkräfte

Die Aufenthaltszeit der Kleriker im Seminar schwankte zwischen einigen Monaten und einigen Jahren, je nach der wissenschaftlichen Vorbereitung und dem Grad der geistigen Bildung der Kandidaten. Manchmal ergänzten die Alumnen ihre Ausbildung erst nach der Priesterweihe¹⁹⁵. Das Studienprogramm im Seminar der Redemptoristen umfaßte folgende Fächer: Philosophie, Metaphysik, Logik, Rhetorik, Grammatik, Dogmatische Theologie, Moralthologie, Heilige Schrift, Schriften der Kirchenväter, Kirchengeschichte, Universalgeschichte, Griechisch, Hebräisch und Latein¹⁹⁶.

Die Vorlesungen für Studenten wurden von folgenden Patres gehalten:

- Klemens Hofbauer: dogmatische Theologie, Kirchengeschichte und Weltgeschichte¹⁹⁷;
- Thaddäus Hübl: Philosophie, Naturgeschichte, dogmatische Theologie und Moralthologie. für das Seminar verfaßte er Handbücher der Logik und Metaphysik. Er war einer von den Examinatoren bei der Prüfung der Priesteramtskandidaten der Warschauer Diözese. Als Examinator stellte er sehr hohe Ansprüche. Deswegen wurde er von den Klerikerstudenten "Hobel" genannt¹⁹⁸.
- Walenty Langanki: Grammatik¹⁹⁹;
- Nicolas Lenoir: Latein, Griechisch und Hebräisch²⁰⁰;

¹⁹⁴ MH XV 117; PETRANI (wie Anm. 193), 153; J. WYSOCKI, *Seminarium Duchowne św. Jana Chrzciciela w Warszawie. Zarys dziejów nauki i wychowania* (Das Priesteseminar des hl. Johannes des Täufers in Warschau. Grundriß der Ausbildungsgeschichte und der Erziehung), in: *300 lat Seminarium św. Jana Chrzciciela w Warszawie (300 Jahre des Priesterseminars des hl. Johannes des Täufers in Warschau)*, Warszawa 1983, 11-48.

¹⁹⁵ MH VIII 111 f.

¹⁹⁶ MH II 43; IV 148.

¹⁹⁷ MH IV 147.

¹⁹⁸ MH I 5; IV 147 f.; V 138; VIII 52; *Ordo Divini Officii Varsav. 1798, Elenchus cleri*, 46 f.; M. BRUDZISZ, *Hübl Tadeusz Jan (1761-1807)*, «Encyklopedia Katolicka» («Katholische Enzyklopädie»), Bd. 6, Lublin 1993, 1273.

¹⁹⁹ MH II 37.

²⁰⁰ MH II 37; IV 148.

- Joseph Amand Passerat: Dogmatik und Moraltheologie sowie Kirchengeschichte²⁰¹;
- Wojciech Schrötter: Rhetorik²⁰²;
- Walenty Teodor Woyciechowicz: Mathematik, Philosophie und Theologie²⁰³;
- Jacques Vannelet: Philosophie, Metaphysik und Logik²⁰⁴;
- François Pierre Mercier: Mathematik²⁰⁵;

Neben dem theoretischen Unterricht hatten die Alumnen auch ein pastorales Praktikum in der Kirche. Diese praktische Einführung der Theologiestudenten in die Seelsorge schien Hofbauer besonders wichtig. Er wollte in Warschau vor allem gute Seelsorger heranbilden. Die Kleriker hielten Predigten, beim Rosenkranzgebet erklärten sie den Gläubigen die einzelnen Geheimnisse und beim Kreuzweg die einzelnen Stationen, machten mit den Leuten die abendliche Gewissensforschung, hielten Andachten und führten am Sonntag den Katechismusunterricht für Kinder durch²⁰⁶.

Den allergrößten Wert legte Hofbauer darauf, den Alumnen eine gute Kenntnis der Geschichte der Redemptoristen und die Treue zur eigenen Kongregation beizubringen. Das wollte er ihnen neben der theoretischen und praktischen Ausbildung in die Herzen pflanzen:

“Wenn es Gott gefällt, möchte ich noch gern, da sich mein Leben und das des P. Hübl schon dem Ende zuneigt, unsere Mitbrüder über alles vollkommen belehren, was unsere Kongregation betrifft. Sie brennen vor Verlangen, sowohl ihre Anfänge als auch das Wirken ihrer hervorragenden Männer kennenzulernen und alles andere”²⁰⁷.

Mehrmals schrieb er nach Italien, um von dort die verschiedenen Bücher, die bei der Ausbildung der jungen Redemptoristen notwendig seien, zu erbitten. In Warschau erwünscht waren sowohl die Ordensgeschichte als die Biographie des hl. Alfons und

²⁰¹ MH IV 147 f.; V 131; GIROUILLE (wie Anm. 65), 53 f.

²⁰² MH II 41; IV 147.

²⁰³ MH III 73; VII 120; IX 31.

²⁰⁴ MH II 37, 41; IV 147 f.; V 131.

²⁰⁵ MH IV 147 f.

²⁰⁶ MH II 43; IV 146; V 121; VIII 72.

²⁰⁷ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 12. Juni 1800, MH VIII 76.

die anderer Redemptoristen²⁰⁸. Hofbauer bat ganz einfach um jede mögliche Nachricht über die Kongregation "für unsere Jugend"²⁰⁹. Sowohl er als Hübl hatten sich zu kurz in Italien aufgehalten, um die Geschichte der Kongregation gut kennenzulernen und die nötigsten Bücher zu besorgen:

"Wir werden aber von unseren Mitbrüdern immer wieder gefragt über den Anfang, den Fortschritt und die gegenwärtige Lage unserer Kongregation. Wir können ihnen nur mitteilen, was wir gerade im schwachen Gedächtnis behalten haben. Außerdem möchte jeder, der unsere Kongregation kennengelernt hat, wissen, was ihr Sinn und Ziel ist, wo und wie sie entstanden ist, wer ihr Stifter ist; er möchte auch seinen Lebenslauf kennenlernen"²¹⁰.

Eine große Hilfe bei der Ausbildung der Alumnen bot die eigene Bibliothek, in der es etwa 6 000 Bücher gab²¹¹. Es handelte sich vor allem um Lehrbücher, asketische und liturgische Werke, Heiligenbiographien und Predigtsammlungen. Unter den Büchern gab es auch viele von Redemptoristen und besonders vom hl. Alfons verfaßte Werke²¹².

Die Bemühungen Hofbauers, den Alumnen eine gute Kenntnis der Geschichte der Redemptoristen beizubringen und in die Herzen die Treue zur Kongregation einzupflanzen, zeitigten einen guten Erfolg. So konnte er dem Generalobern, P. Blasucci, schreiben:

"Ich kann mit Freude versichern, daß ich bei allen Mitbrüdern eine große Anhänglichkeit an das Institut beobachte. Denn so, wie ich selbst nichts in solcher Weise liebe wie die Kongregation, so bin ich besorgt, nichts mehr in die Herzen meiner Brüder einzugießen als die Liebe zur Kongregation und die Hochschätzung des Berufes. So finde ich mit der Gnade Gottes alle mit Ausnahme eines einzigen bereit, lieber das Opfer des Lebens zu bringen als etwas zuzulassen, was zum Schaden der Kongregation sein könnte"²¹³.

²⁰⁸ MH VIII 10 f., 37, 51, 53, 55, 66, 69, 79 f., 103 f., 108, 116, 118, 222-225; E. Hosp, *Sankt Klemens und der heilige Stifter*, in: *SHCSR*, 2(1954)436-444.

²⁰⁹ Hofbauer an Giattini, Jestetten, 17. April 1805, MH XIV 104.

²¹⁰ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 22. Juli 1799, MH VIII 66.

²¹¹ MH VII 156, 191; IX 69.

²¹² MH VIII 73, 118-124; 222-224.

²¹³ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 12. Juni 1800, MH VIII 70.

Wegen Raummangels befanden sich das Noviziat und das Studentat in demselben Gebäude, in dem die anderen Mitglieder der Kommunität wohnten. P. Blasucci war darüber beunruhigt. Deswegen schrieb er an Hofbauer:

“Ich bin betroffen, wenn ich daran denke, daß in einem so kleinem Haus wie St. Benno Novizen, Klerikersudenten, Schüler und Missionare miteinander leben. [...] In welchem Teil des Hauses sind die Novizen, wo wären sie frei von dem ganzen Getriebe? Wo ist Platz für die Studenten, damit sie durch nichts beim Lernen gestört würden?”²¹⁴

Nuntius Litta war ebenfalls der Meinung, daß die Wohnverhältnisse in St. Benno nicht für die Novizenerziehung und die Klerikerausbildung geeignet seien, und daß die Enge des Hauses manche Schwierigkeiten mit sich bringe. Deswegen wäre die Trennung des Noviziates und des Seminars von dem Haus, in dem die anderen Mitglieder der Kommunität wohnten, zu wünschen²¹⁵.

Trotz dieser schwierigen Wohnverhältnisse erreichten die Alumnen der Redemptoristen sehr gute Ergebnisse beim Studium und während der Prüfungen vor der Priesterweihe, worüber Hofbauer die Obern in Italien informierte:

“Unser Hausstudium und unser Ordensleben sind so normiert, daß bei den Generalprüfungen, wie sie nach dem Brauch dieser Diözese die Alumnen des Seminars und unsere Theologen vor einer Kommission des Ordinariats ablegen müssen, unsere Theologen immer unter den ersten und unter den Besten die Preisträger sind. Ich würde mich damit nicht rühmen, wenn nicht der Bischof und manche Domherren mich gefragt hätten, wie es komme, daß meine Alumnen bei so vieler Arbeit und bei so vielen Hindernissen solche Fortschritte in den Studien machen könnten, daß sie die Seminaristen übertreffen, die doch das ganze Jahr sich ungestört den Studien widmen können”²¹⁶.

Daß Hofbauers Worte kein bloßes, übermäßiges Lob gegenüber seinem Generalobern waren, bezeugte Nuntius Litta: “Der Bischof dieser Diözese [Józef Miaskowski] versicherte mir”, schrieb

²¹⁴ Blasucci an Hofbauer, Pagani, 15. Februar 1800, MH VIII 68.

²¹⁵ Litta an Blasucci, Venedig, 11. Januar 1800, MH VIII 203 f.

²¹⁶ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 12. Juni 1800, MH VIII 72.

er in seinem Brief vom 11. Januar 1800 an P. Blasucci, "daß die Seminaristen der Liguorianer, die hier Bennoniten genannt werden, bei den Prüfungen vor der Priesterweihe Beweise einer besseren Ausbildung liefern als alle anderen"²¹⁷. Er teilte dem Generalobern, P. Blasucci, auch mit, die Redemptoristenkleriker hätten eine gute praktische Vorbereitung genossen, was die kirchlichen Zeremonien und das Halten von Predigten betreffe, und zwar sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache²¹⁸.

2. Die Studentenpräfekten

Für die Erziehung der Kleriker waren vor allem die Studentenpräfekten zuständig. Erster Präfekt war Hofbauer²¹⁹. In den Jahren 1798-1803 übte Passerat dieses Amt aus²²⁰, dann in den Jahren 1803-1805 Vannelet²²¹ und 1805-1808 Podgórski²²².

3. Das Sakrament der Priesterweihe

Der Aufenthalt der Alumnen im Seminar war mit der Priesterweihe abgeschlossen. An die Kandidaten zum Priesteramt stellte Hofbauer, neben dem Abschluß des Theologiestudiums, folgende Anforderungen: sittliche Rechtschaffenheit, Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen sowie Sorge um die Beachtung der Ordensobservanz. Erst wenn er überzeugt war, daß die Alumnen diese Bedingungen erfüllten, wurden sie zum Priesteramt zugelassen²²³.

Die Seminaristen der Kongregation wurden in Warschau, wie das in Polen üblich war, "ad titulum mensae communis" geweiht. In Italien war dies anders. Die Kandidaten zur Priesterweihe brauchten zuerst den Weihetitel (das Benefizium), auf den sie geweiht werden konnten. Deshalb forderten die Italiener dasselbe von den Redemptoristen in Warschau. Der Rektor von St. Benno,

²¹⁷ MH VIII 204.

²¹⁸ MH VIII 204 f.

²¹⁹ WOJNOWSKI (wie Anm. 23), 822.

²²⁰ MH VIII 65; *Catalogus* (wie Anm. 30), 21; WOJNOWSKI (wie Anm. 23), 822.

²²¹ MH III 38.

²²² MH II 67; III 73; VII 178 f.; IX 89; LUBIEŃSKI (wie Anm. 39), 23; WOJNOWSKI (wie

Anm. 23), 822.

²²³ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 11. Februar 1794, MH VIII 39.

P. Hübl, erklärte in einem Brief vom 7. März 1807 an P. Blasucci, daß dies in Polen unmöglich sei:

“Ich frage jetzt, was soll aus unserer Kongregation hier in Polen und Deutschland werden, wenn es uns nicht erlaubt ist, die vom Heiligen Stuhl gewährten Privilegien und Gnaden zu benützen? Das ist das Ende der Kongregation außerhalb Italiens. Man nimmt uns die Privilegien, die uns gestatten, die Alumnen auf den Titel der “mensae communis” weihen zu lassen. Glaubt nicht, die ganze Welt sei so eingerichtet wie in Italien! Glaubt nicht, daß alle Kirchen so mit Kaplaneien und anderen einfachen Benefizen reich ausgestattet seien, die den Ordinanden einen hinreichenden Weihetitel geben, daß man das Privileg eines Titels als überflüssig ansehen könnte! So liegen die Dinge nicht in Polen und Deutschland. Hier werden auch Weltpriester niemals auf den Titel eines Benefiziums geweiht, weil es nur wenige solche gibt, abgesehen von den Kathedralen und Kollegiatstiften, die sehr reiche Pfründen für Kanoniker aus vornehmen Familien besitzen. Nicht jeder hat den Titel eines Patrimoniums [väterliches Erbe] als nur die Reichen und unter ihnen sind wenige, die sich dem geistlichen Stand widmen. Hier ist es Sitte, daß die Weltpriester nur für die Seelsorge geweiht werden, und dann werden sie auf den Titel der mensae Episcopi geweiht, und dann leisten sie vorher den Eid, daß sie nicht in eine andere Diözese gehen. Urteilen sie nun, hochwürdigster Pater, wie hier unser Institut bestehen könnte, wenn man ihm den Gebrauch der Privilegien nähme! Als der P. Vikar [Hofbauer] und ich in Italien die Weihe empfangen, da geschah es auf keinen anderen Titel als den der mensae communis auf Grund der Privilegien. [...] Wir beide erhielten unseren Missionsauftrag von P. de Paola, der damals die Kongregation im Kirchenstaat regierte. Wir wanderten nach Norden mit der vom Heiligen Stuhl approbierten Regel, mit den Konstitutionen der Generalkapitel und mit den vom Heiligen Stuhl der Kongregation gewährten Privilegien. Auf diese Regel, Konstitutionen und Privilegien haben wir in Rom Profeß gemacht. Diese Regel übergaben wir unseren Alumnen in Deutschland und Polen, die wir in unser Institut aufnahmen”²²⁴.

Die Redemptoristen in Warschau wurden am Anfang von den apostolischen Nuntien geweiht. Die ersten Priesterweihen fanden am 27. Februar 1791 statt. Nuntius Saluzzo weihte damals zwei

²²⁴ MH VIII 255 f. Vgl. HOSP-DONNER (wie Anm. 5), 63 f.

Diakone, Jestershein und Rudolph²²⁵. Am 19. Juni 1794 wurden zwei weitere Diakone, Bressler und Rheinlaender, von Nuntius Litta geweiht²²⁶. Am 25. Juni 1795 weihte Litta den Diakon Wichert²²⁷ und einige Monate später Kraus²²⁸. Die Weihen wurden in der Kapelle der Nuntiatur vollzogen²²⁹.

Im Jahre 1796 wurde die Warschauer Nuntiatur durch die Preußen aufgelöst. Die Rechte der früheren Nuntien wurden von Rom dem Bischof Jan Chrzciel Albertrandi (1731-1808) übertragen²³⁰. Deshalb wurden die Redemptoristen im Jahre 1797 wahrscheinlich von ihm geweiht. Die Priesterweihen fanden damals in der Warschauer Kollegiatskirche statt²³¹. Im Jahre 1798 wurde das Warschauer Bistum gegründet²³². Seit diesem Jahr haben wahrscheinlich die Warschauer Bischöfe die Priesterweihe der Redemptoristen vollzogen. Am 3. Oktober 1803 erhielt Hofbauer vom Apostolischen Stuhl das Privileg, die Redemptoristenkleriker von jedem Bischof des lateinischen Ritus, der mit Rom vereint ist, weihen zu dürfen²³³.

Die Zahl der geweihten Redemptoristen in Warschau in den einzelnen Jahren stellt sich, wie folgt, dar:

1791 - Karl Jestershein²³⁴, Johann Nepomuk Rudolph²³⁵

1794 - Franz Xaver Bressler²³⁶, Franz Xaver Rheinlaender²³⁷

1795 - Johann Kraus²³⁸, Joseph Wichert²³⁹

²²⁵ MH I 13; II 33; VIII 17.

²²⁶ MH I 13; III 86; VIII 41, 46, 269.

²²⁷ MH I 13; VIII 41, 46.

²²⁸ MH VIII 47, 52 f., 269.

²²⁹ MH I 13; VIII 41, 46.

²³⁰ KUMOR (wie Anm. 138), 165, 167. Siehe: K. CHODYNICKI, *Albertrandi Jan Chrzciel*, «Polski Słownik Biograficzny» («Polnisches Biographisches Lexikon»), 45 f.; A. SCHLETZ, *Albertrandi Jan Chrzciel*, «Encyklopedia Katolicka» («Katholische Enzyklopädie»), Bd. 1, Lublin 1989, 306 f.

²³¹ Mit Sicherheit hat Bischof Albertrandi im Jahre 1797 Passerat geweiht. Wir können aber vermuten, daß die anderen Diakone, die im gleichen Jahr Priester wurden, auch von ihm geweiht wurden. GIROUILLE (wie Anm. 65), 50 f.

²³² KUMOR (wie Anm. 138), 170; J. WYSOCKI, *Biskupstwo Warszawski (Warschauer Bistum)*, «Nasza Przeszłość» («Unsere Vergangenheit»), 35(1971)102 ff.

²³³ MH III 90 f.

²³⁴ MH VIII 17.

²³⁵ MH I 13; VIII 17.

²³⁶ MH III 86; VIII 41.

²³⁷ MH VIII 41.

²³⁸ MH VIII 47, 52 f., 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 19.

²³⁹ MH I 13; VIII 41, 46.

1797 - Nicolas Lenoir²⁴⁰, François Pierre Mercier²⁴¹, Joseph Amand Passerat²⁴², Jan Podgórski²⁴³, Wojciech Schrötter²⁴⁴, Jacques Vannelet²⁴⁵

1799 - Karol Blumenau-Kwiatkowski²⁴⁶

1800 - Walenty Langanki²⁴⁷, Michał Sadowski²⁴⁸

1801 - Wincenty Sowiński²⁴⁹

1802 - Johann Appenzeller²⁵⁰, Franciszek Salezy Kulesiński²⁵¹, Szymon Schrötter²⁵²

1804 - Jan Błażej Darewski²⁵³, Jan Egle (Eggle)²⁵⁴

1806 - Walenty Teodor Woyciechowicz²⁵⁵

1807 - Joseph Goebel²⁵⁶, Stanisław Hausner²⁵⁷, Szymon Majewski²⁵⁸

Einige der Alumnen, die bei den Redemptoristen in Warschau eintraten, wurden im Ausland geweiht. Grund dafür war die preußische Gesetzgebung. Es war verboten, Alumnen zu Priestern zu weihen, die nicht Untertanen des preußischen Königs waren²⁵⁹. Deshalb wurden 1803 drei Diakone in Foligno (Italien) geweiht: Franz Hofbauer²⁶⁰, Kazimierz Langanki²⁶¹ und Johann Sabelli²⁶².

²⁴⁰ MH IV 148; VIII 61, 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20.

²⁴¹ MH IV 147; VIII 61, 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20.

²⁴² MH IV 147; VIII 61, 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20; GIROUILLE (wie Anm. 65), 50 f.

²⁴³ MH I 19; IV 147; VIII 61, 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20; ŁUBIŃSKI (wie Anm. 39), 15.

²⁴⁴ MH IV 147; VIII 61, 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20.

²⁴⁵ MH IV 148; XIV 141; *Catalogus* (wie Anm. 30), 20.

²⁴⁶ MH II 37; IV 148; VIII 65; *Catalogus* (wie Anm. 30), 23.

²⁴⁷ MH I 85; II 41; IV 148; VIII 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 23.

²⁴⁸ MH IV 148; IX 78; *Catalogus* (wie Anm. 30), 23.

²⁴⁹ MH I 85; II 41.

²⁵⁰ MH VIII 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 24; LANDTWING (wie Anm. 118), 60; SAMPERS (wie Anm. 33), 392 f.

²⁵¹ MH I 86; II 41; VIII 269.

²⁵² MH I 86; II 41; VIII 269; *Catalogus* (wie Anm. 30), 24.

²⁵³ MH I 86; VIII 270; X 215; *Catalogus* (wie Anm. 30), 26.

²⁵⁴ MH VIII 270; *Catalogus* (wie Anm. 30), 26; SAMPERS (wie Anm. 33), 228.

²⁵⁵ MH VIII 225.

²⁵⁶ Die Probeß legte er wahrscheinlich Ende 1806 ab. Im Verzeichnis vom 17. Oktober 1807 wird er bereits als Priester erwähnt. MH III 73.

²⁵⁷ Die Probeß legte er vermutlich mit Goebel ab. Als er am 25. Juni 1807 starb, war er bereits Priester. MH V 139, 149; VIII 161.

²⁵⁸ MH I 86.

²⁵⁹ Hofbauer an Blasucci, Jestetten, (?) Juni 1803, MH VIII 110 f.

²⁶⁰ MH I 63; V 35; VIII 110-114; MINERVINO (wie Anm. 15), 93.

²⁶¹ MH V 35; VIII 110-114; MINERVINO (wie Anm. 15), 98; SAMPERS (wie Anm. 33), 230.

²⁶² MH V 118; MINERVINO (wie Anm. 15), 155 f.; SAMPERS (wie Anm. 33), 230.

Die anderen wurden in der Schweiz geweiht: 1805 Jan Biedrzycki²⁶³, 1808 Tomasz Nossalewski²⁶⁴ und Jan Szulski (Schulski)²⁶⁵.

4. Auf der Suche nach einem geeigneten Ort für ein Seminar

Während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in Warschau träumte Hofbauer von einem internationalen Seminar²⁶⁶. Er war überzeugt, daß ein solches Bildungshaus zu einer Zunahme der Berufungen führen und eine bessere Heranbildung der künftigen Missionare gewährleisten würde. "Ich würde Franzosen, Deutsche, Polen und Leute verschiedener Nationen sammeln, um sie dann zu zweit in jene Länder zu senden, wohin Gott sie rufen wird", schrieb er an den Nuntius Severoli in Wien²⁶⁷. Er war aber der Ansicht, daß Warschau nicht der entsprechende Ort für ein solches Bildungshaus sei. Dafür gab es verschiedene Gründe. Anfangs war Hofbauer enttäuscht von der einheimischen Jugend, weil bis zum Jahr 1793 keine Kandidaten aus Polen ins Noviziat eingetreten waren. Er war überzeugt, daß, wenn weiterhin keine Einheimischen in die Kongregation einträten, es keinen Sinn habe, in Polen ein Noviziat und Studentat zu führen. Das Bildungshaus müsse man dorthin verlegen, wo auch Aussicht auf Nachwuchs bestünde. Er meinte, die Kandidaten aus dem Ausland wüßten zu wenig über Polen und darum wollten sie nicht in Warschau ins Noviziat eintreten:

"Der Name «Polen» gilt in Deutschland weniger als einst der Name der «Skythen» in den Ohren der Römer. Daher hegt kaum ein Student den Wunsch, aus anderen Gegenden nach Polen zu gehen. Ich schreibe es einer Fügung der Vorsehung zu, daß jene, welche ich hier für die Kongregation gewonnen habe, aus verschiedenen Teilen Deutschlands nach Warschau gekommen sind"²⁶⁸.

²⁶³ MH I 89; IV 28; VI 45; VIII 164; LANDTWING (wie Anm. 118), 8; SAMPERS (wie Anm. 33), 227.

²⁶⁴ MH VI 45; VIII 164; SAMPERS (wie Anm. 33), 230.

²⁶⁵ MH I 90; VI 45; VIII 164; SAMPERS (wie Anm. 33), 231; SAMPERS (wie Anm. 122), 222.

²⁶⁶ Hofbauer an Severoli, Wien, 16. Dezember 1803, MH IV 14 f.

²⁶⁷ Hofbauer an Severoli, Babenhausen, 8. Februar 1806, MH VI 14.

²⁶⁸ Hofbauer an Blasucci, Warschau, 11. April 1795, MH VIII 46.

Seit dem Jahr 1796 kam die preußische Gesetzgebung hinzu, welche die Aufnahme der Kandidaten und ihre Ausbildung äußerst erschwerte. Die unsichere politische Lage unter der preußischen Herrschaft war für Hofbauer der Hauptgrund, eine neue Niederlassung für die transalpinen Redemptoristen zu suchen. Deshalb trug er sich mit der Absicht, das Noviziat und Studentat nach Deutschland²⁶⁹ oder Italien²⁷⁰ zu verlegen. "Wer die Lage der Kirche im Norden nicht kennt", schrieb er am 26. Juli 1796 an P. Blasucci, "der kann nicht begreifen, wie nötig hier der Besitz eines Noviziatshauses wäre, das die Aufnahme von Mitgliedern ermöglichte²⁷¹.

Die Pläne Hofbauers, das Bildungshaus ins Ausland zu verlegen, fanden keine Befürwortung bei P. Blasucci. Am 8. Januar 1796 schrieb er an Hofbauer:

"Ich muß Sie darauf hinweisen, Ihren zu feurigen Eifer, Häuser unserer Kongregation bei allen Völkern zu gründen, mäßigen zu lernen durch Klugheit, Geduld und Festigkeit, unter Berücksichtigung aller Momente, die der himmlische Vater in seiner Macht gesetzt hat. Ihr Streben, die Kongregation in Österreich, Polen, Frankreich und in anderen Gegenden der Welt für das Heil der Seelen auszudehnen, ist mehr vom menschlicher Überlegung als vom göttlichen Geist geleitet, vor allem zu einem Zeitpunkt, in dem Ihre Pflanzung in Warschau noch nicht ganz feste Wurzeln gefaßt hat; denn dieser Weinberg ist bis jetzt noch klein und hat noch wenig Arbeiter. Ein unruhiger Geist kann sich für keinen Ort festlegen und ein Geist, der sich verschiedenen Zielen zugleich zuwendet, richtet im einzelnen nichts aus. Ihr müßt zuerst einmal recht Fuß fassen in Warschau, dann könnt ihr erst die Liebe Österreich und Wien zuwenden.

Es ist wichtig, zuerst einmal an einem Ort ein festes Haus zu errichten und es mit einer Anzahl von wahrhaft apostolischen Männern auszurüsten; nach einiger Zeit wird sich die Zahl der Mitarbeiter mehren, wenn der Herr sie ruft. Ich bitte Sie, nicht so viele

²⁶⁹ "Sicher hätten wir unsere apostolischen Arbeiten hier noch ausdehnen können, wir hätten in kurzer Zeit Arbeiter auch nach Schweden und in andere nordische Länder senden können, wenn sich die Kongregation der Propaganda für den Plan eingesetzt hätte, den ich durch den Nuntius [Saluzzo] und den bisherigen P. General [P. de Paola] vorgeschlagen hatte, in Deutschland zur Heranbildung von Missionaren für diese Gegenden ein Haus zu errichten". Hofbauer an Blasucci, Warschau, 23. Mai 1793, MH VIII 35 f. Siehe auch MH II 32 f.; V 22; VIII 17 f., 20, 34-36, 42, 205.

²⁷⁰ MH VIII 13, 19, 26, 28, 254; X 252; XII 13; XIV 100.

²⁷¹ MH VIII 58.

Gründungen anzustreben, sondern sich um jene zu sorgen, die Ihnen der Herr anvertraut hat. Ich wünsche, daß Sie für diese arbeiten und sie vervollkommen. Widmen Sie Ihre Sorge ihrer Festigung und ihrem Wachstum. Derzeit sollen andere Gründungen nicht ihre Sorge sein²⁷².

Hofbauer bedauerte zeitlebens dieses Mißlingen: "Wir könnten heute ganz Deutschland mit unseren Leuten erfüllen, wenn man mich damals in Rom angehört hätte", schrieb er nach Jahren²⁷³.

Als sich jedoch zeigte, daß die Situation der Kirche in ganz Europa keineswegs besser war als im geteilten Polen, faßte Hofbauer den Plan, nach Kanada auszuwandern²⁷⁴. Er meinte, die Redemptoristen könnten weit entfernt von den der Kirche feindlichen Regierungen der meisten europäischen Staaten eine große Zahl von Missionaren heranbilden, die dann später in Europa arbeiten sollten. Am 7. August 1806 schrieb er an P. Hübl:

"Meine Pläne werden Euch überraschen, und Ihr werdet mir sagen, daß der Weg nach Kanada äußerst weit ist. Trotzdem! Wir können dort bleiben, bis bessere Zeiten kommen, und wir können Missionare für das unglückliche Europa bilden²⁷⁵.

Nachdem die Preußen Warschau verlassen hatten, wurde 1807 das Herzogtum Warschau gegründet. An seine Spitze trat der sächsische König Friedrich August (1807-1815)²⁷⁶. Jedoch behielt sich Frankreich das Recht vor, seine Statthalter zu belassen, die ei-

²⁷² MH VIII 55. Siehe auch seinen Brief an Hofbauer vom 13. Juli 1803, MH VIII 107.

²⁷³ J. HOFER, *Der heilige Klemens Maria Hofbauer. Ein Lebensbild*, Freiburg im Breisgau 1923, 62.

²⁷⁴ Die Redemptoristen hörten Beichte im Kloster der Schwestern vom Allerheiligsten Sakrament. Dort lernten sie Schwester Maria Josepha kennen, die frühere französische Prinzessin Louise Adélaïde de Bourbon Condé (1757-1824). 1805 emigrierte sie von Warschau nach England. Nach der Wiedenzulassung der Bourbonen kehrte sie nach Frankreich zurück. Hofbauer nutzte diese Gelegenheit und bat Schwester Maria Josepha um Fürsprache beim englischen König, er möge den Redemptoristen bei der Ausreise nach Kanada helfen. MH VI 25 f., 28-30; VIII 246. Hofbauer hoffte auch auf Fürsprache von Henry Essex Edgeworth de Firmont (1745-1807), dem Hofkaplan der Bourbonen im Exil in Mitau. Er stammt aus Irland und war in Paris der Seelsorger der Armen. Er stand dem König Ludwig XVI. bei, als er hingerichtet wurde. Dann lebte er mit dem späteren König Ludwig XVIII. zuerst in Warschau (1801-1804), dann in Mitau im Exil. MH VI 25, 28 f., 54; VII 20, 23-25, 29, 60, 86, 89, 106; XIV 170.

²⁷⁵ MH VI 28.

²⁷⁶ Siehe: J. WILLAUME, *Fryderyk August jako Książę Warszawski (Friedrich August als Herzog von Warschau)*, Poznań 1939.

nen großen Einfluß auf die Regierung des Herzogtums ausübten²⁷⁷. Die polnische Geistlichkeit setzte wie das ganze Volk ihre Hoffnung auf das Herzogtum. Man hoffte, daß mit ihm das Wiederaufstehen der Republik Polen seinen Anfang nähme. Mit den Franzosen strömte aber nach Warschau auch das lockere, liberale Jakobinertum. Obwohl die Verfassung des Herzogtums das römisch-katholische Bekenntnis als Staatsreligion anerkannte und religiöse Freiheit zusicherte, entwickelten sich die Beziehungen zwischen Kirche und Staat keineswegs zum besten. Die Priester wurden als Staatsbeamten betrachtet, die bei der Durchsetzung verschiedener staatlicher Anordnungen mithelfen sollten. Das Recht auf die Bischofsernennung wurde von Friedrich August beansprucht. Die Bekanntgabe päpstlicher Erlasse bedurfte zuvor der staatlichen Genehmigung. Kirchliche Amtsträger wurden mit hohen Steuern belegt. Laut Erlaß vom Januar 1808 wurde der französische *Code civile* auch im Herzogtum Warschau verbindliches Recht. Durch ihn wurden standesamtliche Trauungen und Ehescheidungen vorgeschrieben. Die Priester wurden verpflichtet, in der Eigenschaft von Standesbeamten bei solchen Trauungen und Scheidungen zu fungieren. Alle Beschränkungen, welche die Weltgeistlichkeit betrafen, wurden auch auf Orden ausgedehnt. Kontakte mit ausländischen Obern wurden untersagt. Die Regierung griff in die innere Angelegenheiten der Klöster ein²⁷⁸.

Leider wurden auch die Redemptoristen zur Zeit des Herzogtums Warschau Opfer der Kirchenfeinde. Die Regierung machte ihnen Staatsverrat, einen unheilvollen Einfluß auf die Gläubigen, die Religion, die Sittlichkeit und ein unmoralisches Leben zum Vorwurf²⁷⁹. Auf Wunsch Napoleons unterschrieb König Friedrich August am 9. Juni 1808 das Aufhebungsdekret. Das Kloster wurde geschlossen und alle Redemptoristen wurden aus der Stadt vertrieben²⁸⁰.

²⁷⁷ Siehe: M. HANDELSMAN, *Rezydenci Napoleońscy w Warszawie 1807-1813 (Die Statthalter Napoleons in Warschau 1807-1813)*, Kraków 1915.

²⁷⁸ T. WALACHOWICZ, *Kościół Katolicki w prawodawstwie Księstwa Warszawskiego (Die katholische Kirche in der Gesetzgebung des Herzogtums Warschau)*, Lublin 1984, 61-73, 93-127, 192 f.; J. WYSOCKI, *Kościół w Księstwie Warszawskim 1807-1815 (Die Kirche im Herzogtum Warschau 1807-1815)*, in: *Historia Kościoła w Polsce (Kirchengeschichte in Polen)*, hg. von B. KUMOR-Z. OBERTYŃSKI, Bd. 2, Tl. 1, Poznań-Warszawa 1979, 302-334.

²⁷⁹ («Gazeta Warszawska») («Warschauer Zeitung») vom 18. Juni 1808 und vom 30. Juli. Text gedruckt in: MH VII 66 f., 116 f.

²⁸⁰ Über die Aufhebung von St. Benno siehe: S. KIENIEWICZ, *Sprawa benonitów 1808 roku (Die Angelegenheit der Bennoniten des Jahres 1808)*, in: *Wiek XVIII. Polska i świat (Das 18. Jahrhundert. Polen und die Welt)*, Warszawa 1974, 435-443; W. ROSTOCKI, *Stan*

Zur Zeit der Vertreibung waren elf Novizen und Klerikerstudenten in Warschau: Johann Czerny (geb. um 1787 in Böhmen)²⁸¹, Leopold Grausgruber (geb. um 1787 in Ungarn)²⁸², Filip Greuber (Greyber) (geb. um 1786 in Warschau)²⁸³, Andrzej Heck (geb. 1790 im Ermland)²⁸⁴, Józef Langanki (geb. 1789 im Ermland)²⁸⁵, Karol Moneta (geb. um 1785 in Warschau)²⁸⁶, Józef Niedźwiedzki (geb. um 1780 in Litauen)²⁸⁷, Piotr Raczkowski (geb. um 1788 in der Diözese Wigry in Polen)²⁸⁸, Ignacy Sobociński (geb. 1787 in Warschau)²⁸⁹, Wojciech Stechliński (geb. um 1780 in Kęty in Kleinpolen)²⁹⁰, Martin Stark (geb. 1787 in Lottstätten bei Jestetten)²⁹¹. Fünf von ihnen hatten damals keine Profeß²⁹². Durch Einschüchterung versuchten die Polizeibeamten die Novizen und Studenten zum Austritt aus der Kongregation zu bewegen. Man versprach ihnen, daß sie im Herzogtum Warschau bleiben dürften. Nur der Novize Raczkowski, der damals krank war, ließ sich verlocken und blieb in Warschau. Er wurde im Hl. Kreuz-Seminar untergebracht²⁹³. Die anderen wollten eher in die Verbannung gehen als die

badań nad sprawą usunięcia Redemptorystów (Benonów) z Księstwa Warszawskiego (Stand der Forschungen über die Angelegenheit der Vertreibung der Redemptoristen (Bennoniten) aus dem Herzogtum Warschau), in: Z zagadnień kultury chrześcijańskiej (Aus den Problemen der christlichen Kultur), Lublin 1973, 455-464; W. SZOŁDRSKI, Wywiezienie benonitów z Warszawy dnia 20 czerwca 1808 roku (Die Vertreibung der Bennoniten aus Warschau am 20. Juni 1808), «Ateneum Kapłańskie» («Priesterliches Athenäum»), 17(1926)261-277, 375-394, 463-474.

²⁸¹ MH VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28.

²⁸² MH VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28

²⁸³ MH III 71, 73; VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28.

²⁸⁴ MH III 73; VII 74; X 258.

²⁸⁵ MH I 85; III 71, 73; VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 26, 28.

²⁸⁶ MH VII 74. Er war der Bruder von Jakub Moneta. MH VII 91.

²⁸⁷ MH VII 74; VIII 139; XIII 323, 325; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28.

²⁸⁸ MH VII 74.

²⁸⁹ MH VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 26, 28. Bei den Redemptoristen war er seit 1803. Die Profeß legte er wahrscheinlich erst Ende 1806 ab. MH VIII 236, 238, 240. In der Schule unterrichtete er Naturgeschichte, Mathematik, Physik und lateinische Sprache. MH III 71-73.

²⁹⁰ MH VII 74; VIII 137; XIII 323-325; *Catalogus* (wie Anm. 30), 28.

²⁹¹ MH VII 74; *Catalogus* (wie Anm. 30), 27. In die Kongregation trat er in Jestetten ein. Am 28. November 1806 legte er in Wien die Profeß ab. 1807 kam er nach Warschau. MADER (wie Anm. 27), 383 f.; *Series Moderatorum Generalium* (wie Anm. 119), 273.

²⁹² MH VII 76, 84.

²⁹³ MH VII 76, 81, 84, 90. Der Präfekt des Hl. Kreuz-Seminars, Priester Smarzewski, schrieb am 5. August 1808 an den Innenminister Jan Łuszczewski (1764-1812): "Von der Bennonisten-Kongregation blieb hier der Kleriker Raczkowski, 20 Jahre alt, aus der Diözese Wigry im Herzogtum Warschau stammend, auf den ausdrücklichen Befehl des Polizeiministers [Aleksander Potocki (1756-1812)]; er wurde durch das Warschauer Offizium

Redemptoristen verlassen. Der Vater des Diakons Greuber kam sogar persönlich nach Warschau, um seinen Sohn zu überreden und zum Austritt zu zwingen. Seine Bemühungen hatten aber keinen Erfolg²⁹⁴.

Alle Novizen und Studenten wurden am 20. Juni 1808 mit anderen Mitgliedern des Klosters aus Warschau vertrieben. Acht von ihnen wurden auf die Festung Küstrin (Kostrzyn) gebracht: Czerny, Grausgruber, Greuber, Heck, Niedźwiedzki, Sobociński, Stark, Stechliński²⁹⁵. Der Kleriker Józef Langanki, der aus dem Ermland stammte, wurde in seine Heimat ausgewiesen²⁹⁶. Dort trat er ins Priesterseminar der Diözese Ermland ein. 1812 wurde er zum Priester geweiht. Er starb als Pfarrer in Brąswald (Braunswald) am 17. Dezember 1828²⁹⁷. In Warschau blieb (außer Raczkowski) nur der Kleriker Karol Moneta, der zur Zeit der Vertreibung mit den Patres Wojciech Schrötter und Michał Sadowski in Lutkówka weilte²⁹⁸. Alle drei wurden zwar noch am 20. Juni aus Lutkówka nach Warschau gebracht, aber erst nach der Abreise der übrigen Redemptoristen. Deshalb wurden sie vorübergehend im Warschauer Karmelitenkloster untergebracht. Nach einigen Tagen, wahrscheinlich am 23. Juni, wurden die beiden Patres, Schrötter und Sadowski, in ihre Herkunftsorte ausgewiesen²⁹⁹. Moneta, der in Warschau geboren worden war, wurde im Hl. Kreuz-Seminar untergebracht³⁰⁰. 1809 wurde er zum Priester geweiht³⁰¹.

Die Gefangenschaft der Redemptoristen in der Festung Küstrin dauerte fast einen Monat lang. In der zweiten Hälfte Juli wurden sie entlassen. Jeder sollte sich in seine Heimat begeben³⁰². Zwei Studenten, Andrzej Heck und Ignacy Sobociński, kehrten

in das Hl. Kreuz-Seminar geleitet. Da er krank war, wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Inzwischen wurden alle seine Sachen gestohlen [...]". MH IX 51.

²⁹⁴ MH VII 79 f., 84.

²⁹⁵ MH VII 81; IX 91.

²⁹⁶ Alle dort geborenen Redemptoristen wurden ins Ermland ausgewiesen: die Brüder Langanki (Józef, Kazimierz und Walenty) und die Patres: Karol Blumenau-Kwiatkowski und Szymon Schrötter. Mit den Brüdern Langanki fuhr auch ihr Vater, Andrzej, der zur Zeit der Aufhebung des Klosters in Warschau weilte. AGAD, KRSW (wie Anm. 44), Sign. 6167, K. 100; MH VII 68, 81 f., 103.

²⁹⁷ MH I 85; K. SZRANT, *Redemptoristae in Polonia dispersi post suppressionem conventus S. Bennonis an. 1808*, in: *SHCSR*, 7(1959)125.

²⁹⁸ MH VII 68.

²⁹⁹ MH VII 91 f., 103, 190; IX 11.

³⁰⁰ MH VII 81, 103; IX 50, 53.

³⁰¹ BRUDZISZ (wie Anm. 95), 16.

³⁰² MH VII 107 f., 115, 120 f.; X 206.

nach Warschau zurück. Hier traten sie ins Hl. Kreuz-Seminar ein. Heck begab sich nach seiner Priesterweihe ins Ermland. Dort wurde er Pfarrer, zuerst in Purdzie (Purden) (1835-1843), dann in Sętal (Süssentahl), wo er 1852 starb³⁰³. Sobociński kümmerte sich nach seiner Rückkehr nach Warschau um die Rückgewinnung seiner Bücher, was den Redemptoristen im Aufhebungsdekret garantiert wurde³⁰⁴. Am 17. Juli bekam er in Küstrin von Hofbauer die Bestätigung, daß einige der Bücher sein Eigentum seien. Der Innenminister des Herzogtums Warschau, Jan Łuszczewski, gab ihm jedoch zur Antwort, er könne seiner Bitte nicht entsprechen, weil Hofbauer am 17. Juli 1808 nicht mehr das Recht besäße, über den Nachlaß der Redemptoristen zu verfügen: "Deshalb hat er die oben genannte Bescheinigung rechtlos und unbefugt ausgestellt"³⁰⁵. 1810 wurde Sobociński zum Priester geweiht. Er war in mehreren Pfarreien in der Diözese Warschau und Płock tätig. Er starb am 1. August 1841 als Pfarrer in Zegrz in der Diözese Płock³⁰⁶. Martin Stark begab sich mit Hofbauer nach Wien. Später weilte er einige Zeit in der Schweiz. Am 14. Oktober 1810 wurde er zum Priester geweiht. Er starb am 14. Juli 1852 in Baden bei Wien³⁰⁷.

Das Schicksal der anderen Studenten, Czerny, Grausgruber, Greuber, Niedźwiedzki und Stechliński, ist unbekannt. Nach der Anweisung des Marschalls Davout sollten sie sich nach der Entlassung aus Küstrin, wie die anderen Redemptoristen, in ihre Heimat begeben³⁰⁸.

³⁰³ MH X 258; BRUDZISZ (wie Anm. 95), 16; SZRANT (wie Anm. 298), 131.

³⁰⁴ MH IX 33, 63.

³⁰⁵ Łuszczewski an Sobociński, Warschau, nach 24. Juli 1809, MH IX 64.

³⁰⁶ MH I 86; IX 33.

³⁰⁷ MADER (wie Anm. 27), 383 f.; *Series Moderatorum Generalium* (wie Anm. 119), 273.

³⁰⁸ Davout an Napoleon, Skierniewice, 26. Juli 1808, MH VII 115. Siehe auch MH VII 120 f.; IX 31; X 202, 206; XI 75, 200 f.